Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen d. Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Polen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 224. **Bromberg, Sonntag den 28. September 1930.** **54. Jahrg.**

Der Schlesische Sejm aufgelöst.

Neuwahlen am 23. November 1930. — Abg. Korfanty nach Brest-Litowsk geschafft.

Kattowitz, 27. September.

Das auch von uns gestern mitgeteilte Gerücht, daß der Schlesische Sejm noch im Laufe des gestrigen Tages aufgelöst würde, ist noch früher verwirklicht worden als man in politischen Kreisen geahnt hatte. Schon vor einigen Tagen traf ein Sekretär des Ministerpräsidenten mit einem versiegelten Schreiben an den Wojewoden Dr. Grażyński in Kattowitz ein. **Dieses Schreiben, das der Wojewode gestern früh zum Marschall des Schlesischen Sejm Konstanty Wolny schickte, enthielt die Verordnung des Präsidenten der Republik, durch die der Schlesische Sejm mit dem 26. September 1930 aufgelöst wird. Der Termin der Neuwahlen wurde auf den 23. November d. J. festgesetzt.** Über die

die Gründe der Auflösung

verbreitet die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur folgende Meldung:

Wie wir aus amtlichen Kreisen erfahren, bildeten den Hauptgrund der Auflösung des Schlesischen Sejm zwei Tatsachen: 1. die illoyale Nichtinnehaltung des im Sommer d. J. zwischen dem Wojewoden Dr. Grażyński und dem Seniorenkonvent abgeschlossenen Kompromisses durch die oppositionelle Sejmmehrheit, 2. die Absicht, ein Defizitbudget zu beschließen. Auf Grund des erwähnten Kompromisses sollte sich der Sejm mit dem Haushaltsplan der Wojewodschaft für die Zeit bis zum 30. September d. J., der in einer Zeit in Kraft gesetzt wurde, da der Sejm aufgelöst und der neue noch nicht gewählt war, überhaupt nicht beschäftigen. Der gegenwärtige Schlesische Sejm sollte nur über den Haushaltsplan für die Zeit vom 1. Oktober d. J. ab beratschlagen. Indessen hat die Haushaltskommission, wo die Opposition die Mehrheit hat, den Hauptteil ihrer Debatten dem Haushaltsplan für die verflossene Zeit, also die Zeit vor dem 1. Oktober d. J. gewidmet und auf diese Weise den zwischen dem Wojewoden Grażyński und den maßgebenden Führern der Opposition festgesetzten Grundsatz eines modus vivendi durchstrichen. Ferner erhöhte die Oppositionsmehrheit die Ausgaben um über 7 Millionen Złoty, wodurch das Budgetgleichgewicht erschüttert, der Wert der Schlesischen Auslandsanleihe herabgedrückt und die Aufnahme weiterer Anleihen unmöglich gemacht wurde.

*

Wie Korfanty verhaftet wurde.

Gestern vormittag 8½ Uhr, also nachdem das Dekret über die Auflösung des Schlesischen Sejm bereits in den Händen des Sejmmarschalls war, wurde die Villa des Abg. Korfanty in Kattowitz durch eine starke Polizei-Abteilung umzingelt. Vor der Villa fuhr ein Polizeiauto vor, aus dem der Chef des Untersuchungsamts, Oberkommissar Chamrajski, Oberkommissar Bulinski und der Kommissar Czosnowski entstiegen, die in Begleitung eines Gendarmerie-Unteroffiziers und eines Wachtmeisters die Villa betraten. Korfanty packte gerade, wie der „Kurjer Poranny" mitteilt, seine Sachen.

Als man Herrn Korfanty die Weisung des Staatsanwalts am Bezirksgericht in Kattowitz über seine Verhaftung mitteilte, wurde er blaß und protestierte gegen die Verhaftung unter Berufung auf seine Immunität als Abgeordneter zum Schlesischen Sejm. Nach einem Augenblick beruhigte er sich jedoch, und gab seiner Dienerschaft den Auftrag, die Sachen zu packen. Dann bestieg Korfanty das auf ihn vor der Villa wartende Auto mit einem großen Koffer mit Garderobe. Wie der „Kurjer Poranny" hört, **wurde Korfanty in die Festung nach Brest-Litowsk geschafft.** Bei der Verhaftung war nur Korfantys Sohn anwesend. Seine Gattin war nicht in der Villa. Nach der Haussuchung, die in der Villa vorgenommen wurde, wurden insgesamt **17 Kisten mit Korrespondenzen** beschlagnahmt, die geprüft werden sollen.

Nach halbamtlichen Informationen werden Korfanty Vergehen nicht allein politischer Natur, sondern auch rein kriminellen Charakters vorgeworfen.

Sodann wurde auch eine Haussuchung in der Wohnung Korfantys vorgenommen, von wo die gesamte Korrespondenz sowie verschiedene Dokumente mitgenommen wurden. Eine starke Polizei-Abteilung umzingelte auch das Gebäude, in dem sich die Redaktion der „Polonia" befindet. Die dort vorgenommene eingehende Haussuchung dauerte bis 3 Uhr nachmittags. **Ganze Pakete mit Manuskripten wurden weggeschafft.**

Die weitere Haussuchung galt dem Lokal des Vorstandes der Christlichen Demokratie, wo ebenfalls die Korrespondenz sowie sämtliche Papiere beschlagnahmt wurden. Die Kassenbücher des Verlages der „Polonia" wurden in einem Zimmer der Redaktion eingeschlossen und das Zimmer, vor dem ein Polizeiposten aufgestellt wurde, wurde versiegelt.

*

Verhaftung eines kommunistischen Abgeordneten.

Gestern wurden in Kattowitz Gerüchte kolportiert, daß auch andere Abgeordnete zum Schlesischen Sejm von der Nationalen Arbeiterpartei und der Christlichen Demokratie, wie **Abanak, Sikora, Kędzior, Kopacz, Casparie** u. a., verhaftet worden seien. Diese Gerüchte werden jedoch vom „Kurjer Poranny" dementiert. Das Blatt meint, daß die erwähnten Abgeordneten, nachdem sie von der Verhaftung Korfantys erfahren hatten, plötzlich verschwunden seien, sich verborgen hielten, trotzdem sich die Behörden mit ihnen angeblich nicht befaßten. Verhaftet wurde dagegen **der kommunistische Abg. Wieczorek** gegen 10½ Uhr vormittags; er wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Wieczorek war seinerzeit aus dem Gefängnis entlassen worden, nachdem man ihn zum Schlesischen Sejm gewählt hatte. Die gegen ihn geführte Untersuchung wegen umstürzlerischer Tätigkeit war noch nicht beendet worden. Ein zweiter kommunistischer Abgeordneter, **Komander**, der ebenfalls verhaftet werden sollte, ist nach Deutschschlesien geflüchtet.

*

Die Opposition angesichts der Lage.

Für die Abendstunden beriefen die Vorstände der schlesischen Christlichen Demokratie, der NPR, sowie des Arbeiterbezirkskomitees telephonisch außerordentliche Versammlungen ein, um über die politische Lage zu beratschlagen, die sich durch die Auflösung des Schlesischen Sejm und die Verhaftung von ehemaligen Abgeordneten herausgebildet hat. Man soll dabei die Möglichkeit in Erwägung ziehen, einen Generalstreik in Oberschlesien zu proklamieren.

*

Strafverfahren gegen weitere ehemalige Abgeordnete.

Der Prokurator beim Bezirksgericht in Gnesen hat, der Warschauer Presse zufolge, gegen den Redakteur Tadeusz Powidzki aus Posen und den ehemaligen Abg. Władysław Kazimierczak von der NPR-Rechten, sowie **gegen den ehemaligen Abg. Lewandowski aus Bromberg** von der Nationaldemokratie wegen Vergehen politischer Natur Strafverfahren eingeleitet. Wegen Schmähung von Mitgliedern der Regierung, die er sich am 9. d. M. in einer in Gnesen abgehaltenen Versammlung hat zu schulden kommen lassen, soll auch dem ehemaligen Abg. Karol Wierczak (Nationaldemokrat) der Prozeß gemacht werden.

*

Überfall auf die „Kattowitzer Zeitung".

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Oberschlesien, der Auflösung des Schlesischen Sejm, der Verhaftung Korfantys, mit dem nach Blättermeldungen auch andere bisherige Mitglieder des Kattowitzer Sejm das Schicksal teilen, steht auch ein **Überfall auf das Verlagshaus der Kattowitzer Zeitung,** der in der Nacht zum Freitag verübt wurde, und bei dem die großen Schaufenster des Hauses eingeschlagen und die Auslagen demoliert wurden. Die Kattowitzer Ztg. berechnet den durch den Überfall angerichteten **Sachschaden auf 1000 Dollar,** der von der Versicherungsgesellschaft „Polonia", bei der die Kattowitzer Zeitung versichert ist, getragen werden muß. Der Überfall war offenbar vorher genau organisiert, denn eine Viertelstunde vor der Tat wurde die Redaktion der Kattowitzer Zeitung gewarnt. Ehe jedoch die Polizei zur Stelle war, war der Überfall bereits ausgeführt worden. Die Polizei hat dann einige Verhaftungen vorgenommen, die Verhafteten aber wieder entlassen, weil man ihnen nichts nachweisen könne.

Aufhebung der Verfassung auf 25 Jahre.

Sensationelles Projekt der Konservativen.

Das Lodzer Organ der dem Sanierungslager angehörenden Konservativen, die Wochenschrift „Prawda", veröffentlichte dieser Tage einen Artikel, in dem nicht mehr und nicht weniger gefordert wird, als die Aufhebung der gegenwärtigen Verfassung für die Dauer von 25 Jahren. **Im Laufe dieser Zeit solle das parlamentarische System beseitigt werden, und der Sejm sowohl als auch der Senat wären durch einen Staatsrat zu ersetzen, der die Rolle eines beratenden Organs der Regierung spielen würde.**

Nach der „Prawda" könnte eine solche Aufhebung der Verfassung auf dem Wege eines Dekrets des Präsidenten der Republik erfolgen. Zwar sehe die gegenwärtige Verfassung ausdrücklich die Bestimmung vor, daß die Dekrete des Staatspräsidenten in der Zeit zwischen dem Sejmkadenzen eine Änderung der Verfassung nicht betreffen dürften, doch eine „Aufhebung" sei nach Ansicht des erwähnten konservativen Organs keine Änderung.

Der Kampf gegen die Sabotage-Akte in Ostgalizien.

Lemberg, 26. September. In dem Kampfe gegen die ukrainischen Terroristen, deren Sabotage-Akte die Bevölkerung noch andauernd beunruhigen, hat die Polizei weitere Haussuchungen in den Kreisen Rohatyn, Podhajce, Bobra und Brzezany vorgenommen, wobei eine größere Menge Schießpulver, Zündschnur, Schießbaumwolle, Salzsäure, Militärgewehre, Flinten, Revolver, Waffenersatzteile und anderes Kriegsgerät gefunden wurden. Vierzehn verdächtige Personen wurden festgenommen. Aus Furcht vor Repressalien verließen die Einwohner der Gemeinde Holhocze im Kreise Podhajce ihre Wohnungen und halten sich in den umliegenden Dörfern auf

Der sozialistische **„Robotnik"** behauptet, er habe eigene Meldungen über die Politik in der ukranischen Frage und stellt fest. daß weder der polnische Sozialismus, noch die polnische Demokratie diese Methoden des Kampfes gegen die Sabotage akzeptieren könnten. Der **„Robotnik"** hält die in der letzten Zeit in diesem Kampfe angewandten Methoden als ein Unglück sowohl für das polnische als auch für das ukrainische Volk. „Wir verstehen", so schließt der **„Robotnik"**, „die Notwendigkeiten des Kampfes gegen die Sabotage, eines Kampfes, der sich strikte an das in Polen verpflichtende Gesetz und an den Grundsatz der individuellen Verantwortlichkeit der Schuldigen hält. Wir können aber gleichzeitig die Methoden weder als richtig noch als gerechtfertigt und auch nicht als politisch und national klug anerkennen, deren Folgen über Polen Jahrzehnte hindurch lasten werden.

Schobers Demission angenommen.

Kombinationen über die Nachfolge.

Wien, 27. September. (PAT) Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts Schober angenommen und den Kanzler sowie die anderen Kabinettsmitglieder mit der Weiterführung der Amtsgeschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung betraut.

Im Laufe des gestrigen Tages empfing Präsident Miklas die Parteiführer, um ihre Meinung über die politische Lage zu hören. Die Parteien, die bis jetzt der Regierungsmehrheit angehörten, d. h. der Bauernverband und die Deutschnationale Partei, haben erklärt, daß sie an einem Kabinett Vaugoin sich nicht beteiligen würden. Es ist daher anzunehmen, daß ein Kabinett Vaugoin über eine Mehrheit im Nationalrat nicht verfügen würde. Ein Kabinett der Minderheit würde sich aber nur eine kurze Zeit halten können, worauf es Neuwahlen ausschreiben müßte.

Krestinskijs Nachfolger.

Berlin, 26. September. In den nächsten Tagen begiebt sich der bisherige Sowjetbotschafter in Berlin, Krestinskij, nach Moskau, um den Posten des stellvertretenden Außenkommissars zu übernehmen. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers leitet die diplomatische Politik Sowjetrußlands in Berlin Botschaftsrat Brodowski.

Als Krestinskijs Nachfolger auf dem Berliner Posten wird u. a. der ehemalige Präses des Rats der Volkskommissare, Rykow, genannt, der als Hauptvertreter der Rechtsopposition auf diese Weise auf jeden Einfluß auf die innere Politik Sowjetrußlands verzichten müßte. Außer Rykow werden noch genannt der ehemalige Kultuskommissar Lunaczarskij sowie der gegenwärtige Sowjetgesandte in Angora Suryc, der als einer der hervorragendsten Sowjetdiplomaten gilt.

Dem „Berliner Tageblatt" zufolge soll zum Nachfolger Krestinskijs der bisherige stellvertretende Volkswirtschaftskommissar und frühere Leiter der russischen Handelsvertretung in London, L. Chintchuk, ernannt werden. Das deutsche Agrement ist bereits nachgesucht worden.

Russisch-türkische Verhandlungen.

Moskau, 26. September. Die seit einiger Zeit zwischen der sowjetrussischen und der türkischen Diplomatie schwebenden Verhandlungen sind jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten. Nach den Festlichkeiten, die aus Anlaß der Anwesenheit des türkischen Außenministers Rudschdi Bey in Moskau stattfanden, haben dort die Beratungen zwischen dem Außenkommissar Litwinow und dem türkischen Minister begonnen.

Im Laufe des zu Ehren des türkischen Gastes von Rykow gegebenen Diners hielt Litwinow eine Ansprache, in der die Notwendigkeit der türkisch-sowjetrussischen Zusammenarbeit betont wurde. Die Zusammenarbeit zwischen der sowjetrussischen und der türkischen Diplomatie im Kampfe um den Frieden sei die wichtigste Aufgabe der neuesten Geschichte. Litwinow schloß seine Ansprache mit dem Hinweis auf die riesigen Fortschritte und den phnäomenalen Ausbau des Wirtschaftslebens in Bolschewien. Bedeutend kühler und ruhiger antwortete der türkische Minister, der hervorhob, daß die Türkei lediglich rein friedliche Ziele verfolge und auf friedlichem Fundament alle Schritte unternehmen werde, die für die Entwicklung der Türkei notwendig sind. Der türkische Minister

betonte sogar, daß die sowjetrussische Föderation und die Türkei sehr erhebliche Unterschiede trennen. Die Ansprache Rudschdi Beys soll im Außenkommissariat Beunruhigung hervorgerufen haben.

Im Laufe des gestrigen Tages arbeitete die türkische Delegation zusammen mit einer Delegation des Außenkommissariats in drei Kommissionen an Problemen einer Revision der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen, sowie an sowjetrussischen und türkischen politischen Fragen. Wie in informierten Kreisen behauptet wird, soll Litwinow in der Sitzung der politischen Kommission den Abschluß eines Aggressiv- und eines Defensivbündnisses gegen England vorgeschlagen haben.

Neue Verschwörung gegen die Sowjets.

Minsk, 26. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Sowjet-Weißrußland ist man wiederum einer weit verzweigten gegenrevolutionären Verschwörung auf die Spur gekommen, die gegen die Sowjet-Armee gerichtet war. Es wurden zahlreiche Haussuchungen vorgenommen und über 100 Personen wurden verhaftet, darunter etliche Sowjetoffiziere und orthodoxe Geistliche. Es wurde festgestellt, daß diese Verschwörung die Kriegsindustrie, die Eisenbahn, das Schulwesen und die Armee umfaßte.

Der belgische Landwirtschaftsminister in Warschau.

Warschau, 26. September. (PAT) Am Mittwoch ist der belgische Landwirtschaftsminister Baels in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von den Ministern Kwiatkowski und Janta-Połczyński, ferner von Mitgliedern der belgischen Gesandtschaft sowie von Beamten des Außenministeriums und des Landwirtschaftsministeriums begrüßt. Gestern stattete Minister Baels in Begleitung des Charge d'affaires der belgischen Gesandtschaft dem Minister für Industrie und Handel Kwiatkowski, dem Agrarreformminister Staniewicz und dem Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński Besuche ab. Dieser zeichnete den belgischen Minister mit der Großen Schleife des Ordens „Polonia Restituta" aus.

Abends gab Minister Janta-Połczyński zu Ehren des Gastes ein Diner in den Salons des Landwirtschaftsministeriums. Zuvor war Minister Baels im Schloß vom Präsidenten der Republik empfangen worden.

Minister Tarnowski über die Lage in Palästina.

Genf, 25. September. (PAT.) In einer der letzten Sitzungen der Mandatkommission hat auch eine Aussprache über den Teil des Rapports des Generalsekretärs stattgefunden, der sich auf die Mandate bezog. Bei dieser Gelegenheit ergriff u. a. das Wort Minister Tarnowski, der seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß die Lage in Palästina dank den Bemühungen der Mandatare eine entschiedene Besserung erfahren hat.

„Polen," sagte Minister Tarnowski, „dessen Bevölkerung zum Teil mit zahlreichen ideellen Banden und durch Verwandtschaft mit der jüdischen Bevölkerung von Palästina verbunden ist, beobachtet mit großem Interesse alles, was dort vorgeht. Ich hege die Hoffnung, daß in Zukunft der Entwicklung des jüdischen Nationalherdes, wie auch dem Wohlstande aller Elemente der Bevölkerung von Palästina keine Hindernisse bereitet werden."

Litauen wütet gegen Memel.

Von Memel wurde im Völkerbundrat eine eingehend begründete Beschwerde über Verletzung des Memelstatuts eingereicht. Der vom Völkerbundrat eingesetzte Ausschuß, dem der deutsche Antrag auf Zulassung der Memel-Beschwerden zur Begutachtung überwiesen worden war, hat sich zugunsten des deutschen Antrages ausgesprochen. Der Rat wird nunmehr entscheiden, wann die Frage behandelt werden soll. Der Gouverneur des Memel-Gebiets ist nach Genf abgereist, um an der Verhandlung über die Beschwerden teilzunehmen.

Inzwischen hat Kowno Rache geübt; wie der „Kurjer Poranny" meldet, hat, bevor noch die Meldung aus Genf über die deutsche Aktion in der Memelfrage eingegangen war, die Litauische Regierung in einer Sitzung des Ministerrats, die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tubelis stattfand, eine Reihe von Gesetzen beschlossen, durch welche das Gerichtswesen in Memel auf neuen Grundlagen geregelt und die Kompetenzen des litauischen Gouverneurs in Memel erweitert werden. Durch diese Gesetze wird der deutsche Einfluß auf dem Gebiet von Memel vollständig untergraben.

*

Verschärfung des Konflikts zwischen Vatikan und Litauen.

Kowno, 26. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Konflikt zwischen dem Vatikan und der litauischen Regierung, der dadurch entstanden war, daß die Kownoer Regierung alle katholischen Schulorganisationen geschlossen hatte, die im Verdacht standen, sich in Opposition gegen die Regierung zu befinden, hat sich bedeutend verschärft. Im Namen des Vatikans forderte der päpstliche Nuntius Monsignore Bartholomi die Zurückziehung dieser Verordnung bis zum 4. Oktober und teilte gleichzeitig dem Präsidenten Smetona mit, daß, falls bis zu diesem Termin der Forderung nicht stattgegeben werden sollte, der Vatikan das Konkordat als verletzt ansehen würde.

Präsident Smetona erklärte dem Nuntius, daß er seinen Wunsch nicht erfüllen könne. Bartholomi teilte den Inhalt dieser Antwort dem Vatikan mit und wartet jetzt auf weitere Instruktionen.

Der faszistische Parteisekretär amtsmüde.

Der schon seit fünf Jahren die faszistische Partei leitende Generalsekretär, Abgeordneter Augusto Turati, ist zurückgetreten. An seiner Stelle ernannte Mussolini den Kammerpräsidenten und Exminister Giovanni Giuratti zum Generalsekretär der Partei, und Turati in Anerkennung seiner Verdienste um das Regime zum Mitglied des Großen Faszistenrates, in den zugleich auch der Verkehrsminister Ciano, der frühere Minister der Finanzen und faszistische Abgeordnete de Stefani und der faszistische Gewerkschaftsführer Abgeordneter Rossoni berufen wurden. Lebhafte Verwunderung ruft die Tatsache hervor, daß sich der frühere Parteisekretär Abgeordneter Farinacci nicht unter den neuen Mitgliedern des Großen Faszistenrates befindet.

Frankreich soll in Gold zahlen.

Paris, 26. September. Zwischen der Englischen und der Französischen Regierung ist es kürzlich zu einem sehr peinlichen Zwischenfall gekommen. Der englische Schatzkanzler Snowden fordert von Frankreich die Rückzahlung der Kriegsanleihen, die von britischen Staatsangehörigen während des Krieges gekauft wurden, in Goldfranken und nicht in Wertpapieren. Diese Forderung hat in Paris eine große Bestürzung hervorgerufen, um so mehr als sie in einem sehr energischen Ton gehalten ist.

Französische politische Kreise sind der Meinung, daß, sofern Frankreich diese Forderung annehmen sollte, mit derselben Forderung vor allem Amerika hervortreten würde, was im Ergebnis den Ruin des französischen Staatsschatzes zur Folge haben könnte. Snowden begründet seine Forderung damit, daß Frankreich nach den Vereinigten Staaten den größten Goldvorrat habe, und daher auch zahlen könne.

Die Wählerlisten liegen aus.

Am Sonnabend, dem 27. d. M., werden in den Lokalen der Kreiskommissionen auf dem Gebiet des ganzen Staates die Wählerlisten zum Sejm und Senat zur Einsicht öffentlich ausgelegt. Im Laufe von zwei Wochen, d. h. vom 27. d. M. bis zum 10. Oktober d. J., amtieren die Kreiskommissionen. Jeder Wähler hat das Recht, die ausgelegte Liste einzusehen und bei Ungenauigkeiten, die sich auf seine Person beziehen, bzw. wenn er bemerkt, daß in der Liste irgend ein Wahlberechtigter nicht aufgenommen oder wenn ein Nichtwahlberechtigter eingetragen ist, eine schriftliche oder mündliche Reklamation zu Protokoll zu geben. Den Reklamationen ist Beweismaterial beizufügen, sofern sie nicht allgemein bekannte Tatsachen betreffen. Reklamationen ohne Unterschrift werden von den Kreiskommissionen nicht entgegengenommen. Reklamationen von wahlberechtigten Personen erledigt die Kreiskommission unverzüglich, trifft darüber die Entscheidung und ergänzt entsprechend die Wählerliste. Im Bedarfsfalle kann die Kreiskommission von dem Reklamierenden eine Ergänzung des vorgelegten Beweismaterials fordern.

Die Reklamation muß in polnischer Sprache abgefaßt sein und muß etwa folgenden Wortlaut haben:

Do komisji wyborczej obwodowej w ....
Niniejszem wnoszę reklamację, że (ja) ....
.... (imię) .... (nazwisko) .... ur. ....
w............ zamieszkały(a) w .... od ....
w spisie wyborców został(em,a) pominięty(a). Dowody prawa wyborczego dołączam.
.... (miejscowość) .... data
podpis.

An die Ortswahlkommission in ....
Hierdurch reklamiere ich dagegen, daß (ich) ....
.... (Vorname) .... (Zuname), geboren
.... in .... wohnhaft seit ....
in .... in der Wählerliste ausgelassen ist (bin).
Beweise für das Recht zur Wahl lege ich bei
.... (Ort), Datum ....
Unterschrift.

Als Beweise können beigelegt werden Paß bzw. Militärpaß bzw. Geburtsurkunde und Ansässigkeitsbescheinigung des Einwohnermeldeamtes.

Das Recht zur Wahl für den Sejm hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 21 Jahre alt war und seit dem 29. August 1930 im Wahlkreise wohnt. Das Recht zur Wahl zum Senat hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 30 Jahre alt war und seit dem 29. August 1929 (also ein Jahr) im Wahlkreise wohnt.

Tobender Mob in Prag.

Hetze gegen Italiener, Deutsche und Juden.

In der böhmischen Hauptstadt fanden dieser Tage skandalöse deutschfeindliche Demonstrationen statt, wobei mehrfach deutsche Lokale verschiedener Art, wie Kinos, Theater, Cafés usw. von einem von einer chauvinistischen Presse aufgehetzten Mob demoliert oder zum mindesten arg beschädigt wurden. Die Polizei scheint bei diesen Vorgängen in den meisten Fällen durch Abwesenheit geglänzt zu haben. Durch die Ereignisse überrascht konnte sie nicht sein, denn die Krawalle begannen schon am Montag und am Mittwoch erreichten sie den Höhepunkt. Am Dienstag abend versuchten die Demonstranten die deutschen Schilder und Straßenaufschriften von Prag zu vernichten. Als die Polizei sie daran hinderte, begaben sie sich vor das Gebäude der deutschen Gesandtschaft und stießen feindliche Rufe aus. Die Menge versuchte hierauf, vor die italienische Gesandtschaft zu ziehen, was jedoch von der Polizei verhindert wurde. Die Demonstrationen nahmen sodann im Zusammenhange mit den Angriffen der faszistischen Presse auf die Tschechoslowakei einen antiitalienischen Charakter an, wobei die Manifestanten die tschechoslowakisch-jugoslawische Freundschaft priesen.

Am Abend wurden dann deutsche Kinobesucher beim Verlassen der Kinos von den tschechischen Demonstranten in ärgster Weise belästigt.

Im Neuen Deutschen Theater, wo gerade ein Gastspiel der Wiener Reinhardt-Bühne „Das häßliche Mädchen" stattfindet, wurden um 10 Uhr abends von den Demonstranten die Fensterscheiben eingeworfen. Es entstand eine Panik im Publikum, das nicht wußte, was vorgeht. Zahlreiche deutschsprechende Personen wurden verprügelt, u. a. der englische Journalist Billy Slater. Die Demonstrationen nahmen im Laufe der Nacht ihren Fortgang. Sie wuchsen sich zu antideutschen und antijüdischen Demonstrationen großen Stils aus.

Krawalle im Prager Parlament.

Prag, 25. September. Im Prager Parlament kam es am Donnerstag zu stürmischen Krawallen wegen der deutschfeindlichen Ausschreitungen des Prager Pöbels am Mittwoch. Der deutschnationale Abgeordnete Keibl erklärte, es handele sich um ein System, das sich gegen die Deutschen wende. In dem Wahnsinn liege Methode. Der Redner fuhr fort, es sei eine grobe Zumutung an die deutsche Bevölkerung, die tschechischen Einbrüche in das geschlossene sudetendeutsche Gebiet ruhig hinzunehmen. Die deutsche Bevölkerung haben dabei ein beispielgebendes Verhalten an den Tag gelegt. Nun würden fragwürdige Existenzen von der chauvinistischen Presse verhetzt, im Dunkel der Nacht aus den Schlupfwinkeln herausgelockt und auf friedliche Staatsbürger losgelassen. Abgeordneter Keibl tadelte schließlich noch das ausgesprochen passive Verhalten der Polizei, die sogar an einigen Stellen der Stadt mit offen zur Schau getragener Genugtuung an der Spitze der Umzüge scheinbar zu deren Deckung marschierte. Abgeordneter Keibl wurde während und nach seiner Rede in der wüstesten Weise von den tschechischen Abgeordneten beschimpft.

*

Deutscher Protest in Prag.

Prag, 26. September. (CT) Der hiesige deutsche Gesandte Dr. Koch hat heute den stellvertretenden Außenminister Dr. Krofta aufgesucht und ihn auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die die Ereignisse der letzten Tage auf die Beziehungen zwischen Prag und Berlin haben könnten. Dr. Krofta sprach sein Bedauern über die Vorgänge aus und stellte Schritte seiner Regierung zur Erledigung der Angelegenheit in Aussicht.

Die gestrigen Kämpfe zwischen der Gendarmerie und der demonstrierenden Menge dauerten bis tief in die Nacht. Noch gegen ½1 Uhr säuberte Gendarmerie mit blankem Säbel den Graben. Die Polizei ließ die Gendarmerie gewähren und verhielt sich selbst untätig.

Polnische Aufschriften auf tschechischen Bahnhöfen gefordert.

Die polnischen Abgeordneten zum tschechischen Sejm Chobot und Dr. Buzek hatten an den Eisenbahnminister eine Interpellation gerichtet, in der sie sich darüber beschwerten, daß auf den Bahnhöfen von Teschen-Schlesien die polnischen Aufschriften fehlten und in der sie unter Berufung auf das Sprachengesetz die Anbringung von polnischen Aufschriften forderten. In diesen Tagen erhielten nun die Abgeordneten von dem Minister die Antwort, durch die die polnische Forderung abgelehnt wurde. Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge behauptet der Minister, daß er es infolge der sprachlichen Ähnlichkeit nicht als notwendig ansehe, die Aufschriften in zwei Sprachen anzubringen. Weiter weist er auf die Verhältnisse in Polen hin und behauptet, daß es dort ebenfalls keine tschechischen Aufschriften in den von der tschechischen Bevölkerung bewohnten Gebieten gäbe.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hält diese Antwort unverständlich für jeden Bürger, der irgend welche Achtung vor dem Recht habe und meint, daß sie die polnische Bevölkerung furchtbar empört hat. Die Berufung auf die Verhältnisse in Polen sei dumm, taktlos und provokatorisch.

Erdölausbruch in Hannover.

Ein gewaltiger Erdölausbruch auf der Gewerkschaft Elwerath in den Nienhagener Feldern stellt sich als die Erschließung einer neuen bedeutenden Erdölsonde heraus, wie sie bisher in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Der Öl- und Gasantrieb in dieser Bohrung ist derart stark, daß sich trotz Abgliederung der Sonde mit den besten technischen Mitteln das Öl in bedeutenden Mengen zwischen den Rohren durchquetscht. Es laufen stündlich bis zu 16 Tonnen selbständig aus.

Am ersten Tage wurden auf diese Weise rund 400 Tonnen ausgeworfen. Der Ölausfluß dauert fort. Die Gewerkschaft Elwerath verfügt im Anschluß an das bereits in Ausbeutung befindliche Gebiet über große geschlossene Erdölgerechtsame.

Pommerellen.

27. September.

Graudenz (Grudziądz).

Antideutsche Propaganda.

Aus Anlaß der vom 21.—28. September stattfindenden „Antideutschen Woche“ sieht man an Hausmauern, Straßenecken und Gartenzäunen große, bunte Plakate angebracht, welche die angebliche deutsche Begierde nach Pommerellen und deren polnische Abwehr darstellen sollen. Die Plakate sind in einer Warschauer Druckerei hergestellt und beweisen, wie sich in manchen Köpfen das Bild des deutschen Soldaten malt.

Die Graudenzer lächelten über dieses „Schreckgespenst“, das man an die Wand gemalt hat; denn sie selbst, ihre Brüder und Verwandten steckten ja in dieser Uniform und wissen sehr gut, daß der deutsche Soldat anders als dieses Ungeheuer aussieht. Man sieht einen klotzig-derb und roh dargestellten Soldaten mit schreckenerregendem, aufgedunsenem, stark bebartetem, in grellroter Farbe gemalten Gesicht, aus dem ein Paar wuterfüllte Augen glotzen. Zwei Handgranaten im Gürtel weisen auf die bösen Absichten des — natürlich! — von unfriedlichsten Absichten erfüllten Preußen hin. Ihm gegenüber steht ein Mitglied des polnischen Schützenverbandes (Strzelec) in Uniform und mit gefälltem, auf die Brust des vermeintlichen Gegners gerichteten Bajonett, bereit, es dem barbarischen Germanen in den Körper zu stoßen. Daß der Schütze keineswegs in so verzerrter Weise gezeichnet ist, wie der preußische Soldat, das bedarf wohl keiner Bemerkung. Beide Gestalten trennt die polnisch-deutsche Grenze. Das noch mit auf dem Bilde enthaltene anschließende deutsche Gebiet ist in düster-schwarzer, das polnische Grenzland in hellblauer Farbe gehalten! Unten liest man: „Weg, Preuße!“ und: „Wir werden Grunwald wiederholen!“

In der jetzigen Hochkonjunktur an deutschfeindlichen Artikeln, Demonstrationen und Versammlungen, in der man ja so manches gewöhnt ist, nimmt der vorstehend geschilderte Anschlagzettel des Schützenverbandes, des Veranstalters der Plakatierung, durch die besonders blutrünstige Art seiner Darstellung eine ganz „bevorzugte“ Stellung ein. Das Bild ist in hohem Maße geeignet, die polnische Bevölkerung gegen die hiesigen eingesessenen Deutschen zu erregen. Von derartig aufreizenden, in ihrem schauerlichen Charakter nur wilde Leidenschaften aufwühlenden und die Gemüter besonders der noch unverfälschten, für ungünstige Eindrücke ja so sehr empfängliche Jugend herabziehend und verrohend beeinflussenden Darstellungen muß nicht nur die deutsche Bevölkerung, sondern muß jeder anständig gesinnte Pole sich abgestoßen fühlen. Auch der vielleicht patriotisch sein sollende Zweck kann ein solches Mittel nicht rechtfertigen.

Es wäre angebracht, wenn die Behörden das Ankleben solcher den Nationalhaß in krassester Gestalt schürenden Abbildungen verhindern und dagegen einschreiten wollten. Die ruhigen, in jeder Weise ihre Pflicht gegenüber dem Staate erfüllenden polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität können erwarten, daß gegen eine derartige, die Bevölkerung aufreizende Propaganda eingeschritten wird. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 27. September, bis einschließlich Freitag, 3. Oktober: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Pferdeversteigerung.** Wie der Quartiermeister des 18. Ulanen-Regiments, Major Platonoff, bekanntgibt, findet am Freitag, 3. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Platze hinter der General-Haller-Kaserne, an der Kuntersteinerstraße (Gen. Bema) eine Versteigerung von 6 Pferden vom 18. Ulanen-Regiment statt. *

× **Auslegung der Wählerlisten.** Die Vorsitzenden der Wahlkommissionen von 1—24 geben bekannt, daß die Listen der Sejm- und Senatswähler für die Stadt Graudenz aus allen Wahlbezirken in der Zeit vom **27. September bis 10. Oktober d. J., von 12 bis 19 Uhr, im Rathause, Zimmer 301** (Sitzungssaal der Stadtverordneten), zur Einsicht ausgelegt sind. Jedem Wähler und jeder Wählerin steht das Recht zu, sich aus den Listen Notizen oder Auszüge zu machen (wobei allerdings anderen die Listeneinsichtnahme nicht unmöglich gemacht werden darf), sowie wegen der Nichteintragung seines Namens oder des Namens anderer wahlberechtigter Personen, oder wegen der Eintragung von nicht wahlberechtigten Personen Einspruch zu erheben. Die Einsprüche müssen schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei der zuständigen Bezirkswahlkommission eingereicht werden und, sofern die Reklamationen nicht allgemein bekannte Tatsachen betreffen, auf Beweise gestützt sein. — Von den deutschen Wählern darf erwartet werden, daß niemand es unterlassen wird, sich von der Aufnahme seines Namens entweder selbst oder durch Angehörige oder Bekannte zu überzeugen. Wer nicht in der Wählerliste steht, geht bekanntlich seines Wahlrechts verlustig. — Reklamationen können (was in der Bekanntmachung nicht mit angegeben ist, worauf aber der Wichtigkeit wegen hiermit besonders hingewiesen sei) bis zum 11. Oktober angebracht werden. *

× **Der letzte Polizeibericht** meldet die Festnahme von 6 Personen, und zwar 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und 2 wegen sittenpolizeilicher Übertretung. Sonst führt der Bericht nur einen Diebstahl an, und zwar ist Frau Helene Kunert, Lindenstraße (Lipowa) 1, ein Damenmantel gestohlen worden. Der Tat wird ein Dienstmädchen beschuldigt. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Im Paradies kann man beim Oktoberfest der Deutschen Bühne „Auf zum Wochenend“ am Sonnabend, dem 4. Oktober, im Gemeindehause selige Stunden verleben. Manch eine Eva wird dort locken, und an der Bar wird man selige Stunden verleben, denn von schönen Händen wird dort nicht Nektar und Ambrosia, sondern Sekt und Bowle gespendet werden, und es wird nicht Sphärenmusik ertönen, sondern eine Bandonion-Kapelle wird flotte Weisen spielen, so daß alle Teilnehmer paradiesische, selige Stunden verleben werden. Aber auch die anderen Gaststätten werden wieder angenehmen Aufenthalt und köstliche leibliche Genüsse bieten. So vor allen Dingen die „Wochenend-Halle“ auf der Bühne und der „Sprung-Turm“ auf den Emporen. In beiden Gaststätten kann man an festen Tischen sitzen und das fröhliche Treiben aus der Entfernung genießen. Einladungen zu diesem außergewöhnlichen Fest werden durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, ausgegeben. Eintrittskarten werden nur gegen Einladung verabfolgt. (10427 *

Thorn (Toruń).

⧧ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 27. September, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 4. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Sonntagsdienst am 28. September hat die Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. **

v **Die Wahllisten einsehen.** Die Wahllisten für die Sejm- und Senatswahlen liegen in der Zeit vom **27. September bis 10. Oktober und vom 4. bis 9. November d. J. einschließlich** zur öffentlichen Einsichtnahme in nachstehenden Amtslokalen und Bezirkswahllokalen aus: 1. Rathaus, Zimmer 11, von 14 bis 20 Uhr, 2. Artushof (14—20), 3. Deutsches Gymnasium, Bäckerstraße 49 (13—19), 4. Bürgerschule, Ecke Gersten- und Gerechtestraße (13—19), 5. Staatl. Knabengymnasium, Hohestraße (14—20), 6. Kreisstarostei, Wallstraße (14—20), 7. Mädchengymnasium, Gerberstraße (14—20), 8. Restauration Radomski, Leibitscherstraße Nr. 54 (13—19), 9. Restauration Jan Górski, Schlachthausstraße 50 (14—20), 10. Städt. Turnhalle, Kloßmannstraße 2 (14—20), 11. Restauration W. Dąbrowski, Mellienstraße 99 (14—20), 12. Bürgerschule, Schulstraße 6/8 (14—20), 13. Bureau des Elektrizitätswerkes, Schulstraße 25 (14—20), 14. Bureau der Staatspolizei, Mellienstraße 87 (13—19), 15. Restauration „Eldorado“, Culmer Chaussee 53 (14—20), 16. Restauration W. Woźniewski, Culmer Chaussee 74 (14—20), 17. Restauration L. Czarnecki, Bergstraße 22 (14—20), 18. Restauration Michał Sochacki, Bergstraße 43 (14—20), 19. Restauration Józef Raniszewski, Graudenzerstraße 95 (14—20), 20. Restauration F. Krupka, Graudenzerstraße 119 (14—20), 21. V. Volksschule, Wiesenstraße 7 (15—21), 22. Restauration Herman Barwich, Lindenstraße 78 (14—20, 23. Restauration Jan Grelewicz, Königstraße 16. **

⧧ **Auf dem neuen katholischen Gotteshause** in Mocker (Mokre), das im Gegensatz zu den anderen Kirchen der Stadt ein Kuppelbau ist, wurde neulich nach feierlicher Weihe ein großes Kreuz errichtet. Die Bauarbeiten, die hier einige Zeit geruht hatten, sind nunmehr wieder aufgenommen. Die außerordentlich zahlreiche Kirchengemeinde nimmt regen Anteil an den Fortschritten der Bauarbeiten. **

v. **Verkehrsunfall.** Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf dem Neustädtischen Markt (Nowy Rynek) ein Zusammenstoß zwischen einem Privatautomobil und einem Autobus. Ein aus der Gerechtestraße (Prosta) kommendes Privatautomobil, dessen Chauffeur das von dem Verkehrsschutzmann gegebene Zeichen nicht beachtete, fuhr auf den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Autobus der Linie Podgorz—Thorn auf. Der Autobus wurde erheblich beschädigt. Bei dem Personenauto wurden nur die Kotflügel zerbeult. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

⧧ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der sehr stark beschickt war, ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Es wurden folgende Preise notiert: Eier 2,40—2,70, Butter 2,20—2,60, Sahne 2,40, Glumse 0,40—0,50, Tauben 0,80—1,20, Hühner 2,00—5,00, Enten 3,00—6,00, Rebhühner 1,60—1,80. Der Gemüsemarkt zeigte besonders viel Tomaten zu 0,05—0,20, Blumenkohl 0,10—0,80, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl 0,10 bis 0,40, Kopfsalat 0,05—0,10, Spinat 0,30, grüne Bohnen 0,15—0,20, gelbe Bohnen 0,25—0,30, Gurken pro Mandel 0,30 bis 0,80, Senfgurken pro Stück 0,20—0,40, Mohrrüben und

Graudenz.

Schwetz.

Kürbis 0,10, Radieschen, Rettich und rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,15—0,20, Kartoffeln pro Pfund 0,04—0,06, Rehfüßchen 0,25, Reitzker 0,40—0,80, Pflaumen 0,50—0,60, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,30—0,80, Weintrauben 1,00. **

╪ **Der Neubau der zweiten Weichselbrücke.** Mit elektrischen Niethämmern und Schweißmaschinen wird jetzt hauptsächlich auf dem mittelsten (dem dritten) Brückenjoch gearbeitet. Der erste jenseitige Brückenbogen ist bereits mit einem schützenden grauen Ölfarbenanstrich versehen worden. Dem Augenschein nach dürften die im Wasser stehenden hölzernen Hilfsgeräte nun bald abgebrochen werden. Mit der Montage der beiden diesseitigen Strombogen wird der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen erst im nächsten Jahre begonnen werden, da u. E. schon in wenigen Wochen mit Eistreiben gerechnet werden muß. **

╪ **Der Polizeibericht** verzeichnet vom Donnerstag die Protokollierung von vier Übertretungen sanitätspolizeilicher Verfügungen, von drei Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsbestimmungen, von drei Verstößen gegen die Automobilverkehrsordnung und von zwei Übertretungen sittenpolizeilicher Bestimmungen. **

╪ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 27. September. Der Mitte dieses Monats in der Viktor Jakobschen Ziegelei in Leibitsch (Lubicz) ausgebrochene Streik wurde beendet, weil den Streikenden vorerst ein Teil der rückständigen Löhne ausbezahlt wurde.

---

* **Gdingen** (Gdynia), 27. September. Geldschrankknacker erbeuteten in der Nacht zum Donnerstag aus dem Bureau der Firma „Polskarob" einen Barbetrag von 6100 Złoty, mit dem sie unerkannt entkamen. Sie hatten den Kassenschrank mittels eines Krebses geöffnet. Polizeilicherseits wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. — Zu einer Revolverschießerei kam es am Donnerstag abend gegen 9 Uhr. Franz Jek und seine beiden Söhne August und Franz gaben drei Revolverschüsse ab, durch die die Stanisława Duda am Kopf, Josef Jek am Unterleib und Mieczysław Siędzicki an der rechten Schulter verwundet wurden. Die beiden Erstgenannten wurden in besinnungslosem Zustande in das Seemanns-Krankenhaus eingeliefert. Die Revolverschützen wurden verhaftet.

ch **Konitz** (Chojnice), 27. September. Eine furchtbare Bluttat, die am 4. Juli d. J. in Heidemühl verübt wurde, fand vor der Konitzer verstärkten Strafkammer ihre Sühne. Der 19 Jahre alte Josef Patela und Franz Wroblewski waren angeklagt, den 67jährigen Besitzer Johann Ringwelski in Heidemühl ermordet zu haben. Nach langer Verhandlung verurteilte das Gericht **Josef Patela zu 3 Jahren, Franz Wroblewski zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.**

Achtung, deutsche Wähler!

Nur wer in die Wählerlisten eingetragen ist, ist wahlberechtigt. Aus diesem Grunde prüfe jeder die Wählerlisten genau, die von Sonnabend, den 27. September ab in den Kreiswahllokalen zur Einsichtnahme ausliegen.

—y— **Strasburg** (Brodnica), 25. September. Der heutige Wochenmarkt war sehr schlecht beschickt. Infolgedessen war auch gleich ein Anziehen der Preise zu verzeichnen. Es kosteten: Butter 2,20—2,40, Eier 2,40—2,60 pro Mandel, Weißkäse 0,20—0,40, Tafelbirnen 0,60—1,00, geringere Qualitäten 0,35—0,50, Weintrauben (hiesige) 1,00 bis 1,50, ausländische 2,00, Äpfel 0,30—0,50, Pflaumen (sehr wenig angeboten) 0,40—0,50, Tomaten 0,20—0,30, Kürbis 0,10 pro Pfund, Spinat 0,20—0,30, Weikohl 1,00 pro Mandel, Rotkohl 0,10—0,15 pro Kopf, Wirsingkohl 0,15, Schnittbohnen 0,20, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10—0,15, Kartoffeln 3,00 pro Zentner, Steinpilze 0,70, Blaukappen 0,40, Reizker 0,30, gemästete Gänse 12,00—14,00, magere Gänse 8,00—10,00, Enten 3,00—6,00, alte Hühner 3,00—5,00, junge Hühnchen 1,50—2,50, Tauben 1,70—2,00 pro Paar, Puten 7,00—9,00. Auf dem Fischmarkt waren Aale mit 1,50 bis 3,00, Hechte mit 1,80—2,00, Karauschen mit 1,50, Plötze mit 0,60—0,80 erhältlich. Der Markt wudre geräumt.

m **Dirschau** (Tczew), 27. September. Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis zum 15. September insgesamt 29 Geburten registriert, darunter eine Zwillingsgeburt. In der gleichen Zeit sind 21 Todesfälle verzeichnet und 3 Eheschließungen vollzogen worden. — Die hiesige Bahnhofspolizei verhaftete zwei Personen, die aus Amerika zurückgeschickt wurden und nicht im Besitze der nötigen Papiere waren. — Der letzte Wochenmarkt war gut beschickt. Man zahlte für Butter 2,20—2,60, Eier 2,40—2,80, Schweinefleisch 1,70—1,90, Rindfleisch 1,50—1,80, Enten 7—8,00, Hühner 5—6,00, junge Hühnchen das Paar 4—4,50, Bienenhonig 2,20—2,50, Blumen 0,50—1,00. Die Gemüsepreise waren unverändert. Kartoffeln kosteten 4—5,00. Für das Paar Absatzferkel verlangte man 60—70,00, für Läuferschweine 1,10—1,20 pro Pfund Lebendgewicht. Die Kauflust war nur gering. — **Die Wählerlisten in unserer Stadt liegen vom 27. September bis zum 10. Oktober d. J. zur öffentlichen Einsicht aus. Die Amtslokale der Wahlkommission sind täglich von 2 bis 8 Uhr abends geöffnet. Reklamationen müssen schriftlich oder mündlich eingereicht werden.**

p. **Tuchel** (Tuchola), 26. September. Tödlicher Unfall. Die Tochter des Eisenbahnbeamten Daschewski aus Cekcyn, Kreis Tuchel, goß Petroleum zur Anfachung des schwachflackernden Feuers in den Küchenherd. Augenblicklich schlug die Flamme hoch und entzündete das Petroleum im Behälter, der sofort explodierte, wodurch das Mädchen schwere Brandwunden erlitt, so daß sie nach Einlieferung ins Krankenhaus in Konitz unter qualvollsten Schmerzen verstarb. — Der heutige Wochenmarkt war ganz gut besucht und beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 2—2,20, und für die Mandel Eier 2,40 bis 2,50. Die Preise für Gemüse und Obst waren folgende: Tomaten 0,30—0,40, Blumenkohl 0,20—0,60, Weißkohl 0,10 bis 0,30, Rotkohl 0,30—0,40, Wirsingkohl 0,30—0,50, grüne Schnittbohnen 0,15—0,20, Wachsbohnen 0,25, Gurken 0,10 bis 0,60, Spinat 0,30 pro Liter, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Mohrrüben und Karotten 0,10, Suppengrün 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,20—0,50, Pflaumen 0,25—0,60. Speisekartoffeln wurden mit 2—2,50 pro Zentner verkauft. An Geflügel gab es: Gänse 9—12, Enten 4,50—7,50, Junghuhn 1,30—3,50, Suppenhuhn 3—4,50, Täubchen 1,80—2 pro Paar. Die Fleischpreise sind unverändert. An den Fischständen war diesmal die Auswahl sehr gering. Die Anfuhr von Ferkeln war wieder äußerst stark, und wurde das Paar mit 40—65 Złoty abgesetzt.

Thorn.



Wege und Ziele des Nationalsozialismus

Hitlers Zeugenaussagen vor dem Reichsgericht. — „Der Tag gehörte Hitler."

Leipzig, 26. September.

Die für den dritten Verhandlungstag angesetzte Vernehmung Adolf Hitlers im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere löste allgemein die größte Spannung aus. Der große Reichsgerichtsplatz war umsäumt von einer erregten Menschenmenge, die von einem großen Polizeiaufgebot von der Annäherung an das Reichsgericht zurückgehalten wurde. Auch das Reichsgerichtsgebäude selbst stand unter verstärktem polizeilichen Schutz. Der Verhandlungssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Vom Reichsgerichtsplatz herauf hörte man im Saale die lauten Kundgebungen, die Hitler und seiner Begleitung bei der Ankunft dargebracht wurden und die in ein dreifaches Heil ausklingen. Als Hitler den Saal betritt, herrscht Stille. Doch auf dem Platz vor dem Reichsgericht hat sich die Unruhe noch nicht gelegt, und es tönt viele Male laut das im Chor gerufene „Deutschland erwache" herauf.

Dann wird Hitler als Zeuge aufgerufen. Zur Person gibt er an, er sei 1889 in Braunau am Inn geboren und sei jetzt staatenlos.

Der Vorsitzende fordert Hitler auf, sich zunächst in großen Zügen über das Entstehen der Partei zu äußern.

Zeuge Hitler sagt aus:

„Ich war vom Herbst 1914 bis 1918 als deutscher Frontsoldat an der Westfront. Bei dieser 4½jährigen Tätigkeit habe ich meine Staatsbürgerschaft verloren. 1918 beim Zusammenbruch lag ich in einem Lazarett als schwer Gasvergifteter. **Der Zusammenbruch mußte nach meinem politischen Wissen kommen.** Ich habe die Erschütterungen mitgefühlt, die jeder anständige Deutsche damals fühlen mußte. Es war mir auch bewußt, daß mit den damaligen politischen Organisationen die durch den Zusammenbruch bedingten Niedergangserscheinungen nicht überwunden werden könnten. Drei Punkte sind es, die das Fundament hierfür gegeben haben: 1. Die Ablehnung der eigenen völkischen Kraft, der Verzicht auf diese Kraft, das Huldigen fremden Einflüssen im allgemeinen, die internationale Gesinnung und Einstellung; 2. die Beseitigung der Autorität der Persönlichkeit und die Einführung der Demokratie und des demokratisch-parlamentarischen Systems und 3. endlich die Vergiftung des deutschen Volke's mit pazifistischen Gedanken und pazifistischem Geist. Diese drei Punkte sind meiner Überzeugung nach die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs gewesen, und es war für mich selbstverständlich, daß nur eine Bewegung diesen Zusammenbruch überwinden könnte, die zu diesen drei Erscheinungen Stellung nähme und von ihnen frei ist. Das konnte nur

eine ganz junge, neue Bewegung

sein, besonders aus der Überzeugung heraus, daß sämtliche alten Parteien den geistigen Kampf auf ihre Fahne geschrieben, 1918 aber die Faust den Kampf entschieden hatte. Ich war 1918 überzeugt, daß die alten Parteien nicht in der Lage sein würden, den Terror zu brechen und daß man eine neue Partei schaffen müsse, mit den Grundtendenzen des fanatischen Deutschtums, einer absoluten Führerautorität und eines unbedingten Kampfwillens. Es war 1918/19 so, daß nicht der Geist entschied, sondern derjenige, der die Straße für sich hatte.

Das führte zu der großen Organisation der Propaganda und des Schutzes der Propaganda. Vom ersten Tage an war der

Zweck der Schutzabteilungen

nicht der, gegen den Staat Front zu machen, sondern die geistige Bewegung vor dem Terror zu schützen. „Ich bin zu lange Soldat gewesen, erklärte Hitler lebhaft, um nicht zu wissen, daß man nicht mit illegalen Organisationen gegen die Heeresmacht und die Polizeimacht kämpfen kann. Der Gedanke der Begründung dieser meiner „Sturmabteilungen" war, der Bewegung einen Schutz gegenüber der Linken zu geben. Zu keiner Stunde aber war der Zweck dieser Organisation der Kampf gegen den Staat, denn wir sind der Überzeugung, daß, wenn eine Idee gesund ist, sie den Staat ganz allein erobert und daß heute dreißig Millionen Deutsche eben noch nicht wissen, was wir wollen. Wir haben vom ersten Tage an auf die Werbekraft der gesunden Idee gebaut.

Bei den Vorgängen im Jahre 1923 lag ein Zwang vor, der nicht meinem Wunsche entsprach. Sofort nach der Wiederaufrichtung der Bewegung 1925 habe ich den ursprünglichen Zweck in vollem Umfange wieder hergestellt. Es ist selbstverständlich, daß eine Bewegung, die zehntausende junger temperamentvoller Mitglieder umfaßt, nicht verantwortlich gemacht werden kann für vereinzelte Äußerungen ihrer Mitglieder."

Der Vorsitzende fragt Hitler, was der Zeuge unter dem Zwang verstanden wissen wolle, der zu den

Vorgängen im November 1923

geführt habe.

Hitler antwortete:

„Zunächst war die Entwicklung der Sturmabteilungen zu einer Kampftruppe nicht durch mich eingeleitet worden, sondern auf den Wunsch von amtlichen Dienststellen. Diese amtlichen Dienststellen haben sich damals an die Polizei gewandt mit dem Ersuchen, die Sturmabteilungen in eine militärische Organisation umzuwandeln. Nachdem diese umgewandelt waren, war auch der Geist ein anderer geworden. Nicht ich habe damals die Sturmabteilungen in die Kasernen geführt, sondern sie sind von amtlicher Stelle hineingeführt worden.

Man kann aber eine Truppe nicht mit einer bestimmten Hoffnung beseelen, ohne daß die Truppe die Erfüllung dieser Hoffnung auch bestimmt erwartet. 1923 war die Situation so, daß die Gefahr bestand, daß der

latente Kriegszustand zwischen Bayern und dem Reich zum Ausdruck kam, und es war nur die Frage, ob es ein **Kampf unter der blauweißen Fahne gegen die Reichsregierung** oder unter einer großdeutschen Flagge werden würde. Das war der innere Zwang, und nach gemeinsamer Überlegung sind wir zu jenen Entschlüssen getrieben worden.

1925 habe ich auch in meinem Werbedienst festgestellt, daß diese Zwischenperiode von 1923 endgültig ausgelöscht und daß die Bewegung wieder zu den alten Grundtendenzen zurückgeführt werden müsse, nämlich nur dem Zweck des Schutzes der Bewegung vor den Kräften der Linken zu dienen. Ich habe alles getan, um zu verhindern, daß die Organisation einen militärischen Inhalt gewinnen konnte; so schwer das auch ist bei einem Volk, das eine innere Liebe zur Waffe besitzt. Es war um so schwieriger diesen Zustand durchzudrücken in einem Augenblick, in dem die Roten mit der Parole „Schlagt die Faszisten, wo ihr sie trefft" hervortraten.

Jeder Versuch einer

Zersetzung der Reichswehr ist Wahnwitz.

Ich würde das für das größte Verbrechen halten, das es gibt. Niemals ist von mir ein Flugblatt, eine Broschüre, herausgegeben, das für etwas derartiges eintrat. Niemals habe ich Verbindung mit der Reichswehr angeknüpft. Ich hätte das nie gebilligt und hätte denjenigen, der das getan hätte, augenblicklich aus der Partei herausgeworfen. Ich habe nur den Wunsch, daß das Heer wie das deutsche Volk den neuen und sicheren Geist in sich aufnehme. Wir werden dafür sorgen, daß unsere Reichswehr wieder eine große deutsche Volksarmee wird. Das Reichsheer darf nicht zersetzt werden. Es ist die Voraussetzung für die deutsche Zukunft. Jeder, der das Reichsheer zersetzt, ist ein Feind der Armee, des deutschen Volkes. Wenn Internationalismus und Demokratie und Pazifismus dem Volke eingebleut worden sind, wird es auch keine Soldaten mehr geben. Selbstverständlich haben wir den Wunsch, daß die Kenntnis dieser Tatsache auch in der Reichswehr sich durchsetzt."

Der Vorsitzende weist nun Hitler darauf hin, daß man diese Ideen-Ziele auch mit verfassungswidrigen Mitteln erstreben kann und fragt ihn, ob er in seinem Programm zu den Zielen irgendeine solche Möglichkeit offengelassen habe?

Hitler antwortet: „Wäre es möglich, in einer Organisation, die Hunderttausende von Menschen umfaßt, im geheimen andere Ziele zu verfolgen, als sie öffentlich bekanntgegeben werden? Das wäre vollständig ausgeschlossen. Die national-sozialistische Bewegung wird von mir geführt. Meine Befehle haben Gültigkeit. Über jedem Befehl steht der Grundsatz, daß er nur dann zur Ausführung kommen darf,

wenn er nicht gegen das Gesetz verstößt.

Bei der S. A. ist sogar Sonderbefehl, daß sofort Anzeige erstattet werden muß, wenn ein Befehl gegeben wird, dessen Ausführung einen Gesetzesverstoß bedeutet. Sämtlichen Führern habe ich erklärt, niemals darf ein Geheimerlaß herausgegeben werden, es sei denn, es handle sich um Dinge, die unseren politischen Gegnern, wie der Roten Front, gegenüber geheim zu halten sind. Es darf aber auch hier ein geheimer Befehl nicht erlassen werden, der, wenn er an die Öffentlichkeit kommt, nicht eine absolute Rechtfertigung für uns darstellt. Ich bin auch überzeugt, daß ein solcher Geheimbefehl nie erlassen worden ist."

Der Vorsitzende liest dann einen Teil aus einem Artikel der „National-Sozialistischen Briefe" vor. Dabei heißt es u. a.: „Über die Schwere des Kampfes läßt uns Hitler nicht im unklaren, wenn er sagt, Köpfe werden in diesen Kämpfen in den Sand rollen, entweder die anderen oder die unseren. Also sorgen wir, daß es die anderen sind." Das kann man, so fährt der Vorsitzende fort, auffassen als Hinweis auf eine gewünschte Revolution. Was für eine Bewandnis hat es mit diesem Zitat?

Hitler antwortet:

„Ich glaube, der Verfasser hat hier die große geistige Revolution im Auge gehabt, in der wir uns heute befinden. Wenn die Bewegung in ihrem legalen Kampfe siegt, wird ein deutscher Staatsgerichtshof kommen und der November von 1918 wird seine Sühne finden und es werden auch Köpfe rollen." (Bravo im Zuhörerraum.)

Der Vorsitzende legte im weiteren Verlauf der Verhandlung Hitler die Frage nach der nationalen Revolution vor: Noch ein Aufsatz ist mir aufgefallen in den „National-Sozialistischen Briefen" vom 1. Oktober 1929. Ein neuer Reichstag oder eine neue Regierung wäre noch keine Lösung, denn die Lösung heißt deutsche Revolution. Revolution ohne Gewalt, so bemerkt der Vorsitzende, gibt es nicht.

Hitler antwortet:

Der Begriff „nationale Revolution"

wird immer als innenpolitischer Vorgang aufgefaßt. Für die Nationalsozialisten ist er aber eine allgemeine geistige und völkische Erhebung des deutschen Volkes, eine Erhebung des geknechteten Deutschtums. Eine Bewegung, die diese Erhebung repräsentiert, wird aber nicht mit illegalen Mitteln vorbereitet. Wenn in Deutschland noch zwei bis drei Wahlen stattfinden, wird die NSDAP in der Mehrheit sitzen. Diese Bewegung wird kommen, es sei denn, man gibt dem deutschen Volke seine Lebensmöglichkeit.

Deutschland ist durch die Friedensverträge geknebelt. Wir werden gegen diese Verträge vorgehen sowohl auf diplomatischem Wege, wie auch Stellung gegen sie nehmen durch eine restlose Umgehung. Das mag vom Angesicht der Welt aus als illegales Mittel angesehen werden. Es geschieht aber erst dann, wenn die Partei mit legalen Mitteln gesiegt hat."

Die Vernehmung geht sodann auf die Frage der Beziehungen zwischen den angeklagten beiden Reichswehroffizieren und der nationalsozialistischen Zentrale in München über. Es ergibt sich, daß Beziehungen im Sinne der Anklage nicht bestanden. Damit ist die Vernehmung **Hitlers zunächst beendet.**

Die Kundgebungen vor dem Reichsgerichtsgebäude hatten sich im Laufe des Vormittags verstärkt. In der Mittagsstunde mußte die Polizei wiederholt zur Räumung des Platzes schreiten. Dabei war der Widerstand der Masse erheblich.

Pressekommentare.

Zu den Aussagen Hitlers nimmt das **„Berliner Tageblatt"** kurz Stellung, indem es widerstrebend die Imposantheit der Kundgebungen für Hitler vor dem Reichsgericht zugibt und schreibt: „Der Tag gehörte Hitler."

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** schreibt:

„Unter dem Eindruck des Wahlergebnisses ist für die breite Öffentlichkeit aus dem Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere etwas ganz anderes geworden, als sich manche Leute erhofft haben mochten. Dementsprechend war für das In- und Ausland die Vernehmung Hitlers vor dem Reichsgericht ein mit Spannung erwartetes politisches Ereignis. Der Sieger vom 14. September, vom Reichsgericht aufgefordert, sich über Wege und Ziele der nationalsozialistischen Partei authentisch zu äußern, hielt eine hochpolitische Rede, die unter Umständen, ähnlich wie die Assisen-Rede von Lassalle und manche andere vor den Schranken der Gerichte gehaltene Rede, historische Bedeutung gewinnen wird. In allen entscheidenden Ausführungen politischer Art hat Hitler erkennen lassen, daß er die Möglichkeiten der Machtergreifung sehr wohl durchdacht hat. (Daß er tatsächlich Macht zu schaffen versteht, hat er am 14. September bewiesen. Man mag die Ziele der Nationalsozialisten mißbilligen und bekämpfen — der Weg, den Hitler hier zeigt, ist nach der Verfassung völlig legal."

*

Lord Rothermere im „Evening News" wünscht den Nationalsozialisten Erfolg und tritt dafür ein, die Bewegung ohne Argwohn und ohne Feindseligkeit zu betrachten. Ein neues junges Deutschland wächst auf, das groß und mächtig sein will. Unter diesen Umständen sei es töricht und gefährlich, das deutsche Volk so zu behandeln, als ob es immer noch eine Art von internationaler Besserungsanstalt sei, das seine 1918 auferlegte Strafe abbüße. Ebenso wie „Daily Mail" erblickt „Evening News" in der Nationalsozialistischen Partei ein starkes Bollwerk gegen die bolschewistische Drohung.

Amerika klagt auf Schadenersatz.

Wegen Zerstörung von Munitionslagern durch angebliche deutsche Agenten.

Die Amerikanische Regierung klagt im Haag gegen die Deutsche Regierung auf Schadenersatz in Höhe von 40 Millionen Dollar für die während des Krieges angeblich von deutschen Agenten zerstörten Munitionslager von Black Thom und Kingsland. Der Vertreter Amerikas brauchte einen ganzen Tag zur Begründung der Klage. Er erklärte, daß die Vereinigten Staaten trotz der Annäherungs- und Freundschaftspolitik gegenüber Deutschland, trotz der zurückgegebenen, während des Krieges sequestrierten deutschen Güter und trotz der reichlichen Entschädigung für die beschlagnahmten deutschen Schiffe diese Taten der früheren kaiserlichen Regierung nicht ungesühnt lassen könnten, die ausgeführt worden seien, noch ehe Amerika in den Krieg eingetreten sei. Die frühere kaiserliche Regierung sei verantwortlich für die beiden Explosionen, und die jetzige Deutsche Republik erbe juristisch diese Schuld und müsse sie loyal tilgen.

„Europa" und „Bremen" erhalten keine Konkurenten.

Die beiden deutschen Ozean-Riesen „Europa" und „Bremen" haben, seit sie vom Stapel gelaufen sind, dem nichtdeutschen Ausland viel Kummer gemacht. England betrauert den Verlust des „blauen Bandes", das es jahrelang im Besitz hatte. Um den Vorsprung wieder einzuholen, beschloß man den Bau neuer Schiffe, wobei die Regierungen die Bauprojekte sehr begünstigt und, wie es heißt, durch Zuschüsse ermöglicht haben. In England ist es die Cunard-Line, die zwei Ozeandampfer in Auftrag gegeben hat, die nach Schnelligkeit, Größe und Luxus „Europa" und „Bremen" weit übertreffen sollen. Man hat die schottische Werft Brown mit dem Bau beauftragt, und eigentlich hätte nun programmäßig alles weitergehen müssen: Stapellauf in einigen Monaten und Heimholung des „blauen Bandes".

Aber es ist anders gekommen. Die Versicherungsgesellschaften haben einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie sagen nämlich, der Bau der beiden Riesen sei ein Reklameunfug. Niemals würden sich Passagiere und Fracht finden, die eine Rentabilität ermöglichen könnten. Damit müsse sich die Cunard-Line zwar auseinandersetzen, aber die Versicherungen ihrerseits dächten gar nicht daran, das Risiko für die beiden Kolosse auf sich zu nehmen. Jeder Dampfer soll nämlich insgesamt mit 9 Millionen Pfund Sterling versichert werden, eine phantastische Summe, die, sollte tatsächlich einmal etwas passieren, kaum aufzubringen ist, zumal Rückversicherungen der englischen Gesellschaften im Ausland auch unmöglich unterzubringen sind. Also lehnt man das Risiko ab und empfahl der Cunard-Line, allein den Kopf hinzuhalten, wenn es einmal schief gehen sollte. Die Cunard-Line hat daraufhin den Bau eingestellt.

Das englische Publikum ist enttäuscht und die Londoner Regierung nicht minder. Man erwägt, daß der Staat das Versicherungsrisiko übernimmt. Dagegen lehnen sich wieder die Gesellschaften auf. Staatliche Versicherung sei entweder eine unerträgliche Subventionspolitik, oder aber der Anfang der Verstaatlichung des Versicherungswesens, da ein vernünftiger Finanzminister bei der Übernahme einer 9-Millionen Pfund-Versicherung durch Abschluß weiterer Versicherungen das Risiko zu verteilen versuchen müßte.

Zarenschmuck in Bolschewistenhänden.

Was man bisher von den Schätzen aus der Zarenzeit wußte, von den Kronjuwelen und Diademen, von den Halsketten und Nadeln, beruhte auf gelegentlichen, unzuverlässigen Informationen, die man durch einen Beamten der Staatskommission für Edelsteinverwertung erhielt. Jetzt hat sich die sowjetrussische Regierung entschlossen, Inventur zu machen und von dieser Inventur sogar einen Teilbericht zu veröffentlichen.

Es ist allerdings kein Geheimnis, daß ein Teil dieser Steine längst auf dem Londoner Juwelenmarkt verschachert worden ist. In diesen Tagen wieder wurden Schmuckstücke der Zarenfamilie auf dem Edelsteinmarkte angeboten und vor etwa acht Monaten haben zwei Londoner Bankgruppen von einem ungenannt sein wollenden Staate einen großen Posten Steine von großem Werte erworben. Später ist dann durchgesickert, daß dieser ungenannt sein wollende Staat niemand anders war als Rußland. Wenn man allerdings die Inventurliste durchsieht, dann muß man annehmen, daß die Russen damals doch nur die weniger wertvollen Steine verauften und die „Riesenwerte“ zurückbehielten.

Der jetzigen, gründlichen Ordnung und Katalogisierung ging 1922 schon eine flüchtige Scheidung der Werte voraus. Die sowjetrussische Schatzkammer berichtet heute von drei Gruppen. Die erste besteht aus den Steinen 1. Ordnung die, ohne Rücksicht auf den historischen, einen Miniralwert darstellen, die zweite Gruppe wird von jenen Schmucksachen gestellt, bei denen der historische Wert eine Rolle spielt, die aber dem Material nach nichts Besonderes sind. An dritter Stelle folgt dann der „Ausschuß“ — von dem man anscheinend den Engländern einiges verkaufte.

Die erste Gruppe besteht aus 406 großen Steinen bezw. Kompositionen von Steinen und anderem Material. An der ersten Stelle wird ein großer Smaragd aufgeführt, der an Schönheit nicht seinesgleichen hat. Er soll bald nach der Entdeckung Amerikas von Columbien, wo er bis dahin das Prachtstück eines Tempels war, nach Indien gebracht worden sein. Wie der Stein dann später nach Rußland kam, ist nie einwandfrei geklärt worden. Dann folgt ein Saphir von 250 Karat, Ursprungsland Ceylon, ein Chrysolith in Olivenfarbe, ein Rubin von 400 Karat, ein Riesendiamant auf einem Armband, der berühmte Orloff und der Diamant des Schah Burkan Nizan.

Der Zweck der Inventur ist, einen genauen Überblick über die Reichtümer zu erhalten, die die Sowjets als eisernen Fond betrachten. Die dritte Gruppe wird wohl vollkammen ausverkauft werden, da man auf ihre Erhaltung keinen Wert legt. Zum Teil wird man die Steine sogar zu Industriezwecken verwerten, wenn ihre andere Verwendung nicht möglich ist, d. h. wenn in London oder Rotterdam kein entsprechender Preis zu erzielen ist.

Eine Abschätzung der Sowjetwerte ist bis heute noch nicht erfolgt, und es ist auch nicht zu erwarten, daß Zahlen in der Öffentlichkeit genannt werden.

Kleine Rundschau.

*** Straßenunfall des ältesten Mannes.** Der angeblich 156 Jahre alte Türke Zaro Agha ist in Newyork bei einem Straßenunfall so schwer verletzt worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

*** Französisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.** Bei St. Sebastian stürzte das französische Verkehrsflugzeug, das den Dienst zwischen Marseille und Algier versieht, ins Meer. Die Besatzung konnte gerettet werden.

*** Sensationen vor 100 Jahren.** Eine führende Stockholmer Zeitung hat die Sitte, jeden Tag in einer Rubrik „Neues vom Tage“ Sensationen aus der Zeit vor 100 Jahren zu veröffentlichen. Man liest dort unter anderem folgendes: „Das Unglück, das wir hier beschreiben wollen, soll dem Publikum zur Warnung dienen. Eine meiner Töchter, die vor sechs Wochen von einem Zahnweh geplagt wurde, begab sich in eine Barbierstube der Gotha-Straße, wo ein Lehrling sich bereit erklärte, ihr den kranken Zahn auszuziehen. Er zerschlug ihr das Gebiß, wobei fünf gesunde Zähne beschädigt wurden. Meine Tochter war gezwungen, 14 Tage lang mit hohem Fieber das Bett zu hüten. Als es ihr besser ging, rief sie die Hilfe des Zahnarztes Herrn Jacobsen an. Dieser geschickte Chirurg vollbrachte die Großtat, ihr Leiden zu lindern. Jedoch mit dem Verlust einiger guter Zähne. Ich bringe diese Tatsache an die Öffentlichkeit, um das Publikum vor leichtfertigen Zahnoperationen zu warnen. Gustav Lewin, Kapitän und Ritter.“ Eine andere Nachricht lautete: „Bei Einbruch der Dunkelheit treiben lichtscheue Elemente der niedrigen Klassen großen Unfug in den Straßen. Sie rempeln Passanten an, und wenn es zu keinem Mord kommt, so finden oft bedauerliche Schlägereien statt. Es ist zu hoffen, daß die Störer der öffentlichen Ruhe und Sicherheit gefangen genommen und streng bestraft werden.“ Es war eine glückliche Zeit, da diese Meldungen noch als Sensationen gelten durften.

*** Der Trauerklub von Newyork.** Man sagt, daß Junggesellen das Los ihrer in den Ehestand getretenen Freunde und Bekannten zu betrauern pflegen. Die Gründe dafür sind ja auch nicht so schwer zu finden, während andererseits die jungen Damen, die glücklich einen Mann gefischt haben, von ihren Geschlechtsgenossinnen manchmal aufs heftigste beneidet werden. Aber das ist nicht überall so. In Newyork z. B. hat sich kürzlich eine Anzahl Junggesellinnen zu einem Klub zusammengetan, der seine ausschließliche Aufgabe darin sieht, das Los der verheirateten Frauen zu beklagen. Zu diesem Zwecke versammelt sich der Trauerklub, wie er sich nennt, monatlich einmal im Vereinsgebäude in einem mit Totenschädeln und ähnlichem sinnigen Schmuck ausgestatteten Saale. Alle Anwesenden, natürlich in Trauerkleidung, lauschen erst den Klängen einer schwermütigen Musik und alsdann dem Vorlesen von allerlei Scheidungsgeschichten, in denen selbstverständlich stets der Mann der schuldige Teil ist.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 24. 1. Wenn der Weg schon über 100 Jahre, wie Sie sagen, besteht, und im öffentlichen Verkehr benutzt worden ist, dann ist es ein öffentlicher Weg, den der Parzelleneigentümer nicht sperren darf. Nach dem jetzt geltenden Zivilrecht bei uns kann zwar ein Wegerecht nicht durch Ausübung erworben („ersessen“) werden, aber unter dem Allg. Landrecht war das möglich; wenn der Weg also seit 1870 öffentlich benutzt wurde, so ist er noch vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs öffentlich geworden. 2. Der Nachbar kann den Zaun nur auf seinem Grund und Boden, also nicht auf der Grenzlinie, errichten. Die Anlage darf auch nicht so sein, daß sie Sie als Nachbar in der vollen Ausnutzung Ihres Eigentums behindert.

Fazit von Genf.

Die Genfer Minderheitendebatte wurde abgeschlossen, die Abrüstungsdebatte hat begonnen. Tempo, Art und bisheriges Ergebnis der diesherbstlichen Völkerbundsverhandlungen sind kaum geeignet, politisches Sensationsbedürfnis zu befriedigen. Zudem schieben sich in den einzelnen Staaten Europas meist mehr als vordem innerpolitische Erörterungen, vor die internationalen Probleme des Genfer Forums, die dadurch freilich nichts von ihrer grundsätzlichen Bedeutung verlieren. Der mühselige Ablauf der Dinge, der die Beratungen in Genf charakterisiert, bleibt ein gewichtiger Stimmungsbarometer für die politische Gesamtlage und das Verhältnis der Staaten zu einander. Hier offenbaren sich die rein mechanischen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung eines höheren Rechtes und der Befriedung der europäischen Verhältnisse entgegenstehen. Wird die Gesundung Europas auch kaum im Felde von Genf geschaffen und gestaltet werden, dieser Nebenschauplatz der Politik, auf dem um Rechtsgrundsätze und ihre zunächst theoretische Anerkennung gerungen wird, darf nicht vernachlässigt werden von denen, die sich heute mehr auf das Recht als auf die Macht stützen müssen.

Was wurde in Genf im Interesse der Minderheiten erreicht? Im Schlußbericht des Schweizer Delegierten Motta spiegeln sich die vorangegangenen Auseinandersetzungen und Gegenstände wieder. So kärglich dieser Bericht seinem praktischen Gehalt nach anmutet, so sehr er dazu noch durch die Vorbehalte der Staaten im Osten und Südosten beschnitten wird, er legt doch als Ergebnis der Debatten in Vollversammlung und Ausschuß noch einmal fest, **daß die Fragen der Minderheiten und damit der Schutz, den der Völkerbund diesen angedeihen lassen muß, den Weltfrieden berühren und die Achtung vor Religion, Sprache und Kultur des Volkstums geheiligte Werte sind.** Damit ist die Assimilationstheorie, die sich auch auf dieser Tagung immer wieder hervorwagte, erneut widerlegt, können zumindest die Minderheiten selbst den Erfolg buchen, daß sie nicht vergessen sind, daß sie das Recht haben, um des Weltfriedens willen an den Völkerbund zu appellieren in der Gewißheit, daß es diesem immer schwerer wird, seinen Verpflichtungen auszuweichen.

Durch den deutschen Protest gegen das vertragswidrige Vorgehen Litauens im Memelland ist der Völkerbundrat unmittelbar vor den Nachweis gestellt, ob diese positive Wertung der letzten Minderheitendebatte richtig ist. Wird er verantwortlich handeln oder wieder einmal der Entscheidung ausweichen? Die Rechtslage ist sonnenklar; auch formal hat sich die Litauische Regierung mit seltener Unverfrorenheit über das Memelstatut und die darin festgelegten Rechte der Memelländer hinweggesetzt. Hier liegt geradezu ein Schulbeispiel vor, an dessen Erledigung der Völkerbundrat zeigen kann, ob er gewillt ist, den durch ihn garantierten internationalen Rechtsgrundsätzen primitivste Achtung zu verschaffen.

Die Abrüstungskomödie in Genf.

Wie angekündigt, hat die deutsche Delegation dem Abrüstungsausschuß des Völkerbundes am Mittwoch den Antrag vorgelegt, die vorbereitende Abrüstungskommission zum 3. November nach Genf einzuberufen und die allgemeine Abrüstungskonferenz für das Jahr 1931 anzusetzen. In der Sitzung des Abrüstungsausschusses begründete der deutsche Vertreter Graf Bernstorff den Antrag. Bisher, erklärte er, sei nicht der geringste Fortschritt erzielt worden. Insbesondere könne man nicht von Abrüstung reden, so lange nicht auch das Kriegsmaterial mit erfaßt sei. Der bisherige Abkommensentwurf enthalte jedoch keinerlei Hinweis auf die Beschränkung des Kriegsmaterials.

Es folgte eine Erklärung des englischen Vertreters Lord Robert Cecil, sie unterschied sich ganz wesentlich von dem, was der englische Außenminister Henderson in der Vollversammlung des Völkerbundes zum Thema Abrüstung gesagt hatte; sie war vorsichtiger und zurückhaltender. Cecil mahnte, „nichts zu überstürzen“, sich Zeit zu nehmen zur ernsthaften Durchführung, „jede Ungeduld wäre gefährlich“, es sei ganz unmöglich, einen genauen Zeitpunkt für die Abrüstungskonferenz festzusetzen.

Mit anderen Worten, England wird Frankreich in der Sabotage der Abrüstungsverhandlungen zum mindesten keine Schwierigkeiten machen.

Die Richter-Wahlen für den Haag.

Die Völkerbundversammlung hat am Donnerstag die Wahlen der Richter des Ständigen Gerichtshofes im Haag vorgenommen. Übereinstimmend wurden vom Rat und von der Versammlung zu Richtern gewählt: Adatci-Japan mit 49 Stimmen, Altamira-Spanien wiedergewählt mit 38 Stimmen, Anzilotti-Italien wiedergewählt mit 42 Stimmen, de Bustamente-Kuba wiedergewählt mit 31 Stimmen, van Eysinga-Holland gewählt mit 38 Stimmen, Fromageot-Frankreich wiedergewählt mit 40 Stimmen, Dr. Guerrero-San Salvador gewählt mit 38 Stimmen, Sir Cecil Hurst wiedergewählt mit 40 Stimmen, Kellogg-Vereinigte Staaten mit 35 Stimmen, Negulesco-Rumänien (bisheriger Ersatzrichter) mit 30, Rollain-Jaquemyns (Belgien) mit 48 Stimmen, Graf Rostworowski-Polen mit 34 Stimmen, Professor Walter Schücking-Deutschland mit 34 Stimmen, Wang-Chunghui-China mit 32 Stimmen.

Elf Wahlgänge waren erforderlich für den 15. Sitz. Schließlich wählte die Versammlung, in Übereinstimmung mit dem Rat, den kolumbischen Gesandten in Berlin und Völkerbunddelegierten Urrutia mit 27 Stimmen, womit der Wunsch der Südamerikaner nach drei Sitzen endlich erfüllt ist.

Die Dänen in Schleswig nach der Reichstagswahl.

Weiterer Stimmenrückgang. — Auflösung der „friesischen Minderheit“.

Die dänische Minderheit, die im reichsdeutschen Schleswig lebt, hat wechselvolle Schicksale hinter sich. Vor dem Kriege eine nur mehrere hundert Seelen zählende Kolonie in der Stadt Flensburg, erlebte sie in der Abstimmungszeit infolge der ganz veränderten politischen Verhältnisse einen starken Aufstieg. Allein in der Stadt Flensburg wurden im Jahre 1924 etwa 5000 dänische Stimmen, im ganzen Reichstagswahlkreise Schleswig-Holstein über 7000 dänische Stimmen abgegeben. Aber der Höhepunkt war damit erreicht. Im Jahre 1928 sank die Gesamtzahl der dänischen Stimmen auf 2700 herab.

Die letzte Wahl hat weiteren Rückgang gebracht. Der Wahl ging eine Spaltung der dänischen Minderheit voraus. Während ein Teil der dänischen Führer die Ansicht vertrat, eine Wahlbeteiligung dürfe nur bei kommenden Wahlen erfolgen, da nur bei diesen Erfolge erzielt werden könnten, traten andere Führer für eine Wahlbeteiligung auf jeden Fall ein. Es kam dann dazu, daß die offizielle Parole lautete: in den Landgebieten solle voll gewählt werden, aber in der Stadt Flensburg nicht. Da jedoch ein Teil der Flensburger Dänen dieser Parole nicht folgte, ergab sich eine weitgehende Zersplitterung im dänischen Lager. Nur 1790 Stimmen sind am Wahltag insgesamt auf die dänische Liste gefallen.

Schon bei der vorigen Reichstagswahl konnte man beobachten, daß bei der Aussichtslosigkeit der kleinen dänischen Minderheit, jemals eine parlamentarische Vertretung zu erlangen, ein Teil der dänischen Wählerschaft bei den politischen Wahlen eine andere Orientierung erstrebte. Es handelt sich dabei hauptsächlich um dänisch eingestellte Arbeiter, die, um ihre Stimmen mit ins Gewicht zu werfen, einer sozialdemokratischen Stimmenabgabe zuneigen. In diesem Abweichen von der Volkstumslinie liegt zweifellos eine Gefahr für die ohnehin schon kleine dänische Minderheit. Es war also der dänische Arbeiterflügel, der diesmal die Aufstellung einer eigenen dänischen Liste in Flensburg verhinderte.

Eine besondere Liste hatten die Dänen noch in Nordfriesland aufgestellt. Sie haben bekanntlich jahrelang den Gedanken einer „friesischen Minderheit“ propagiert, deren Nichtzulassung zum Genfer Minderheitenkongreß den Austritt der gesamten nationalen Minderheiten Deutschlands zur Folge hatte. Daß diese „friesische Minderheit“ kaum existiert, hat nun die letzte Wahl klar bewiesen. In ganz Nordfriesland, einschließlich der Halbinsel Eiderstedt, sind im ganzen noch nicht einmal 100 dänisch-friesische Stimmen abgegeben worden. Deutlicher konnte nicht bewiesen werden, daß der Friesenstamm durch und durch deutsch empfindet und nicht zu einer „Minderheit“ gestempelt zu werden wünscht. Wie stark der Rückgang, gerade der friesischen Stimmen ist, zeigt unter anderem die Insel Helgoland, wo es den Dänen auch zeitweise gelungen war, durch Sammlung einer Gruppe Unzufriedener eine „friesische Minderheit“ vorzutäuschen. Nur 23 Stimmen waren diesmal auf dem Felseneiland der „Erfolg“ der dänisch-friesischen Liste.

Stellt man die letzte Reichstagswahl in die Gesamtentwicklung im schleswigschen Grenzland hinein, so beweist sie, daß die dänische Front in ihrer Geschlossenheit stark erschüttert ist. Die grundsätzlichen Gegensätze, die jetzt zutage getreten sind, werden sich sicher weiter auswirken. Die deutschen Nordschleswiger dagegen, welche die Minderheit auf der anderen Seite der Grenze repräsentieren, konnten bei der letzten Wahl annähernd 10000 deutsche Stimmen aufbringen. So kann man feststellen, daß die Kräfteverteilung im Grenzland Schleswig dem Deutschtum durchaus günstig ist. Zehn Jahre des Kampfes haben seine Reihen gestärkt und die Geschlossenheit geschaffen, die jede um ihren Bestand ringende Minderheit braucht, um sich im Fremdstaate zu behaupten.

Amtsgelder für „deutsche Opposition.“

Wie man in Bielitz mit Steuergeldern eine „deutsche“ Zeitung stützt.

In der Montag-Ausgabe der **„Polonia“** werden sensationelle Enthüllungen über die finanzielle Seite des der schlesischen Wojewodschaft sehr nahestehenden Organs des sogenannten Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes, der inzwischen unselig verschieden ist, veröffentlicht. Der nachstehend wiedergegebene Artikel trägt die bezeichnende Überschrift: **„Irrwege der deutsch-polnischen Verständigung in Schlesien“.**

„In der letzten Zeit ist eine interessante Auseinandersetzung zwischen dem Organ der „Deutschen Partei“ in Bielitz, der „Schlesischen Zeitung“ und dem in deutscher Sprache erscheinenden, von den amtlichen polnischen Stellen subventionierten „Neuen Schlesischen Tageblatt“ im Gange, die die größte Aufmerksamkeit aller am deutsch-polnischen Frieden in Schlesien interessierten Kreise verdient. Den Anlaß zu dieser Polemik hat die von der „Polonia“ gebrachte Meldung von der Auflösung des „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes“ gegeben, als dessen Sprachorgan eben das „Neue Schlesische Tageblatt“ figuriert. Diese von der Wojewodschaft seinerzeit ins Leben gerufene und mit reichlichen Mitteln dotierte Organisation sollte, gemeinsam mit dem „Neuen Schlesischen Tageblatt“, den deutsch-polnischen Ausgleich in Schlesien schaffen, hat aber, was ja von vornherein vorauszusehen war, materiell und moralisch vollkommen Schiffbruch erlitten, so daß in letzter Zeit die verschiedenen Bureaus geschlossen und die Angestellten entlassen werden mußten. Wohl ist aus naheliegenden Prestigegründen die formelle Auflösung unterblieben, doch wird diese Totgeburt doch wohl nur ein Scheindasein auf dem Papier führen, wenn man bedenkt, daß dieser Bund zu den letzten Gemeinderatswahlen in Bielitz nicht einmal die erforderlichen paar Unterschriften zur Aufstellung einer eigenen Liste aufbringen konnte.

Anknüpfend an den Fehlschlag des „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes“ ergeht sich die „Schlesische Zeitung“ — so schreibt die „Polonia“ weiter — in einer interessanten Betrachtung über das völlige Fiasko des „Neuen Schlesischen Tageblattes“,

das unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint,

dafür aber anscheinend ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit, derart horrende öffentliche Geldmittel verschlingt, daß man bei einigem Verantwortungsgefühl dieser ahnungslosen Gutgläubigkeit unserer offiziellen Stellen nicht weiter mit verschränkten Armen zusehen kann.

Vor allem entnehmen wir dieser Kontroverse, daß das „Neue Schlesische Tageblatt“, das so viel öffentliche Mittel absorbiert, den deutsch-polnischen Ausgleich nicht nur nicht erreichen konnte, sondern die Kluft zwischen Deutschen und Polen noch weiter aufgerissen hat, da selbst der loyalste und verständigungsbereiteste Teil der deutschen Bevölkerung und auch viele polnische Kreise, die sich über alle Stürme der letzten Jahre hinaus den Sinn für politische Sauberkeit noch einigermaßen bewahrt haben, es als eine Brüskierung ansehen mußten, daß man als Baumeister der deutsch-polnischen Brücke zwei Leute — nennen wir sie D. und M. — bestellte, die zufolge ihrer getrübten Vergangenheit, gelinde gesagt, moralisch stark unterernährt sind und in einem weiten Bogen von der deutschen und polnischen Bevölkerung gemieden werden.

Ausgerechnet derartigen zwei „Persönlichkeiten“ hat man die Lösung eines so brennenden Problems, wie die deutsch-polnische Annäherung, übertragen und sie zu Besitzern einer teuren Druckerei und Herausgebern einer Zeitung gemacht, die auf die Öffentlichkeit einwirken und eine verständigungsbereite Atmosphäre schaffen sollte. Abgesehen von der moralischen Anrüchigkeit vergaß man noch, daß D. und M. von der Journalistik ungefähr so viel verstehen, wie etwa von der Seiltanzkunst. Einen getreuen Niederschlag der geistigen und moralischen Verfassung dieser zwei großen Schrittmacher des deutsch-polnischen Friedens in Schlesien bildet ihr Presseerzeugnis, das „Neue Schlesische Tageblatt“: ein Konglomerat von allerlei Korrespondenzen, nichts Individuelles und Eigenes und die Folge ist, daß das Blatt wohl, wie seine Herausgeber in der Polemik ganz richtig erwidern, in Posen, Pomerellen und sogar in Warschau aufliegt — wohin nämlich die Bahn, ebenso wie Heu und Kohle, natürlich auch die zahlreichen Gratis-Exemplare des Tageblattes an die dortigen amtlichen Stellen ordnungsgemäß befördert — aber nur nicht in dem Gebiete, in dem es die hohe politische Mission der Völkerversöhnung erfüllen soll, nämlich in Polnisch-Schlesien, wo es, insbesondere im Erscheinungsort Bielitz, sage und schreibe über kaum 80 zählende Abonnenten verfügt!

Natürlich konnte sich dieses schon von Haus aus kranke Unternehmen trotz reichlichster Dotierungen für die Dauer nicht halten und jetzt stürzen nun alle Dächer über Druckerei und Zeitung ein:

Wechselproteste, Klagen, Exekutionen und Fortschaffung von Maschinen kennzeichnen die Lage;

gerade für den Montag voriger Woche war eine neuerliche öffentliche Versteigerung im Bezirksgericht in Bielitz angesetzt, nachdem erst wenige Tage vorher ein großer Gläubiger beim Kreisgericht in Teschen auf Grund eingeklagter Wechsel ein Exekutionsurteil über einen Betrag von 200 000 Złoty erwirkt hatte.

Nach unseren sehr verläßlichen Informationen, für die wir jederzeit den Wahrheitsbeweis antreten können, hat das ganze Objekt, d. i. Druckerei, Einrichtung, Zeitungsdefizit usw. seit seinem 27monatlichen Bestand die erschreckende Summe von zumindest einer halben Million Złoty verschlungen, die zum großen Teil aus öffentlichen Mitteln bestritten wurde und wird. Dieser Riesenbetrag setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Druckereimaschinen und Einrichtung annähernd 200 000 Złoty, Wojewodschaftssubvention zu 5000 Złoty monatlich macht für 27 Monate 135 000 Złoty; 2000 Złoty monatlich von seiten der staatlichen „PAT.“ unter dem Titel des Abdrucks von Berichten, macht 54 000 Złoty. Die Streichung einer Schuld bei der staatlichen Landeswirtschaftsbank im Betrage von 20 000 Złoty wurde letztens durchgesetzt und endlich hat für den regelmäßigen Abdruck von Artikeln auch ein großer oberschlesischer Montanindustrieverband seit 27 Monaten Beträge ausgezahlt, die anfangs in manchem Monat bisweilen die 3000 Złoty streiften, jetzt aber, nachdem die Einsicht von der völligen Wertlosigkeit dieses publizistischen Dienstes dort schon seit langem dämmert, die Mittel immer spärlicher fließen läßt.

Unser Land macht zweifellos eine schwere Krise durch. Zehntausende Arbeitsloser rufen nach Hilfe und Brot. Für diesen Zweck fehlt das Geld, aber es gibt Geld zur Genüge für die Bestrebungen anrüchiger Personen, die es verstehen, die Leichtgläubigkeit der kompetenten Stellen für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Mit plumpen Mitteln wollen sie eine deutsch-polnische Annäherung in Schlesien herbeiführen. Die Personen, deren man sich beim „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund“ und beim „Neuen Schlesischen Tageblatt“ bedient, verhindern von vornherein jede deutsch-polnische Annäherung. Die aufrechten Deutschen haben für sie nur Verachtung übrig, und die Polen nichts als Hohn und Spott. Das, meine Herren, ist nicht der rechte Weg!“

*

Das Organ der Deutschen Partei in Bielitz, die **„Schlesische Zeitung“**, bemerkt zu diesem Artikel des Korfanty-Organs: „Muß nicht beim Vorbeirollen derartiger Ziffern unser Verstand über den Unverstand der kompetenten Stellen erstarren? Wie war es nur möglich, daß die Wojewodschaft und so viele andere maßgebende Institute den verlockenden Vorspiegelungen gewisser Schiffbrüchiger so gedankenlos auf den Leim gehen konnten? Aber diese Groteske scheint ihre Fortsetzung finden zu wollen. Die „Eigentümer“ des „Neuen Schlesischen Tageblattes“ veröffentlichten auf unsere ersten Darlegungen eine Replik unter dem Titel „Morituri te salutant“ . . . „Totgeweihte begrüßen dich und feiern Auferstehung“. Gewisse Stellen dieses „Auferstehungsartikels“ lassen den Eindruck aufkommen, als ob es einem der Herren vom „N. Schl. T.“, Herrn D., der als ebensolcher Phantast wie Meister der Überredungs- und Überzeugungskunst bekannt ist, gelingen sollte, den Wojewoden, der sich nicht um alle Details kümmern kann, weiter zu düpieren und ihn für eine Fortsetzung des schon in Agonie liegenden Werkes zu gewinnen. Dieser Herr belagert nämlich unaufhörlich das Bureau des Präsidialchefs Dr. Saloni, den er von der Möglichkeit einer Erhaltung des Blattes mit dem ganzen Aufwand seiner Redekünste zu überzeugen versucht, während sich — wie verläßlich bekannt — der Wojewode die häufigen Besuche des dort scheinbar schon sehr mißliebig gewordenen Herrn D. schon vor einiger Zeit bereits verbeten hat.

Können aber die maßgebenden Faktoren noch eine weitere Verzettelung von öffentlichen Geldern für eine derart bankerotte Sache, insbesondere angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage des Landes, verantworten?“

*

Es ist nur gut, daß diese Maschenschaften eines sich „deutsch“ nennenden Organs noch entlarvt werden konnten, bevor sie den einen oder den anderen Bielitzer Deutschen — darüber hinaus war für dieses Blatt eine Einflußnahme auch im Einzelfalle ausgeschlossen — zu einer falschen Stellungnahme bei den Wahlen beeinflussen konnte. Interessant, mit welchen Mitteln man auch behördlicherseits in Schlesien einen Keil in das Deutschtum zu treiben versuchte. **In Schlesien wie im ganzen übrigen Polen wird aber die ganze deutsche Bevölkerung im November bei den Sejm- und Senatswahlen Gelegenheit haben, auf alle derartigen Versuche durch einmütiges Bekenntnis zu seinem Volkstum und seinen selbst gewählten, bewährten Führern die entsprechende Antwort zu geben.**

Postraub mit beispielloser Frechheit.

Köln, 26. September. (Eigene Drahtmeldung). Mit beispielloser Frechheit hat ein Unbekannter die Reichspost um 6100 Mark betrogen. Am Donnerstag nachmittag erschien der Unbekannte in der Wohnung eines Postbeamten, der am Abend das Postabteil auf der Rheinuferbahn Köln—Bonn zu begleiten hatte und zeigte ein amtliches Formular vor, wonach der Postbeamte an diesem Abend nicht den Dienst auf der Rheinuferbahn, sondern auf der Bahnpost Köln-Koblenz versehen sollte. Der Unbekannte erschien abends an der Haltestelle der Rheinuferbahn in Köln und übernahm ordnungsgemäß die Post. Mit einem anderen Postbeamten, der noch eine kurze Strecke mitfuhr, unterhielt er sich über dienstliche und familiäre Angelegenheiten, so daß dem Beamten in keiner Weise ein Verdacht aufkam, daß er es mit einem Schwindler zu tun hätte. Der falsche Postbeamte fuhr dann mit bis nach Bonn und ebenso wieder zurück, wobei er ordnungsgemäß den Postdienst an den einzelnen Zwischenstationen versah. Neben Paket- und Briefsäcken wurden auch Wertbriefe und Geldbeutel an die Zwischenstationen in das Postabteil eingeliefert. **Kurz vor der Ankunft in Köln verschwand der falsche Postbeamte unter Mitnahme von 6100 Mark.** Die Briefsäcke und Pakete hatte er unangetastet gelassen. Als der Zug in der Endstation eintraf, fand man die Tür zum Postabteil offen und suchte vergeblich nach dem Beamten. Man vermutete zunächst, daß er unterwegs überfallen und beraubt worden sei, oder daß sich der angeblich echte Postbeamte mit dem Gelde davongemacht haben könnte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei und der Poststelle führten dann zu der überraschenden Aufklärung. Es handelt sich um einen bis in alle Einzelheiten vorbereiteten Postraub.

Wem gehören die Pole?

Diplomatischer Streit Amerika—England—Norwegen.

Wem gehören die Pole? Dieses Problem ist bereits 25 Jahre alt. Im Jahre 1905 entdeckte Amundsen den nordwestlichen Durchgang und ist dem magnetischen Pol nahe gekommen. Schon damals erklärte Norwegen, daß der Nordpol und seine Umgebung ihm gehöre. Zu jener Zeit erregte dieses Besitzergreifen nicht das mindeste Aufsehen und forderte auch keine Widersprüche heraus.

Vier Jahre später erfolgten dann die Nordpolexpeditionen der Amerikaner Cook und Peary. Cook behauptete, daß er nach einem 550 Meilen langen Schlittenweg in Begleitung zweier Eskimos den Nordpol erreicht hätte. Peary verkündete dasselbe. Im September des Jahres 1909 berichteten beide Forscher über ihre Entdeckungen und teilten mit, daß sie auf dem Pol die Flagge der USA gehißt hätten. Cook kabelte an den Präsidenten Taft, während sich Peary mit der Verständigung des Marinedepartements zu Washington begnügte. Er drahtete: „Am 6. April habe ich die Schiffsflagge der Union am Nordpol gehißt.“ Nun hat auch Amerika seine Ansprüche auf den Nordpol gemeldet. Aber Cooks Angaben erwiesen sich als unrichtig; er wurde als Betrüger entlarvt. Ebenso erging es Peary. Auch seine Angaben wurden bezweifelt. Maßgebende Personen erklärten, daß Peary ebensowenig wie Cook am Nordpol gewesen sei und daß seine Daten unrichtig seien.

Der Nordpol war also noch immer nicht entdeckt. Doch was tat's. Der Pol mußte dennoch irgendeiner Nation gehören. Und so meldete sich als Dritter im Bund England. Der Kampf tobte jedoch nur hinter den Kulissen, die Öffentlichkeit erfuhr nur wenig davon.

Der Streit um den imaginären Besitz des Nordpols dauerte noch an, als plötzlich der Südpol aktuell wurde. Im Jahre 1908 gelang es dem Engländer Ernst Shackleton, bis in die Gesichtsweite des Südpols vorzudringen. Er taufte das neu entdeckte Gebiet auf den Namen „Edward VII-Land“ und hißte dort die englische Flagge. Seither betrachtet England das Land als seinen Besitz.

Vier Jahre später drang Amundsen tatsächlich bis zum Südpol vor. Die Expedition bestimmte die genaue Lage des Pols, baute dort ein Zelt und hinterließ in einer Blechdose einen Brief auf den Namen des norwegischen Königs. Diese Blechdose wurde im vorigen Jahr von Byrd gefunden. Einige Wochen später als Amundsen erreichte auch der Amerikaner Scott den Südpol, sah aber, daß ihm schon jemand zuvorgekommen war. Auf der Rückfahrt ging er elend zugrunde.

Im vergangenen Jahr ist dann Admiral Byrd bis zum Südpol vorgedrungen. Dies gefiel aber den Engländern ganz und gar nicht. Byrd war noch mit den Vorbereitungen der Expedition beschäftigt, als in dem Weißen Haus eine diplomatische Note einlief, in welcher England die amerikanische Regierung verständigte, daß es geneigt sei, Byrd Hilfe zu leisten, da er ja unbedingt auf englischem Boden landen müsse. . . .

Amerika wies mit höflichen Worten dieses Anerbieten zurück. Byrd landete ohne englische Hilfe und hißte natürlich die amerikanische Flagge. England protestierte gegen dieses Fahnenhissen und ließ in Washington erklären, daß Byrd hierzu kein Recht hätte; denn der Südpol sei bereits englisches Gebiet. Shackleton war sein Eroberer.

Die Amerikaner wollten dies nicht gelten lassen. Sie waren der Meinung, daß Shackleton nicht den Pol, sondern nur ein südlich gelegenes Festland entdeckt, während Admiral Byrd noch südlicher vorgedrungen sei und das „Mary-Byrd-Land“. sowie das „Rockefeller-Land“ entdeckt hätte.

England gab sich aber noch immer nicht geschlagen, sondern ließ erklären: „Nicht das ist das Entscheidende, wer am weitesten vorgedrungen ist, sondern wer seinen Fuß als Erster auf dieses Gebiet gesetzt hat. Und dies war zweifellos der Engländer Clarke Roß, dem schon im Jahre 1841 das Wagnis gelang, mit den zwei Schiffen „Errebus“ und „Terror“ bis in dieses Gebiet vorzustoßen.“ Die Amerikaner erwiderten hierauf: „Und unser Admiral Charles Wilkes ist schon im Jahre 1832 in der Nähe des Südpols gewesen.“

Nun herrschte einige Monate lang Ruhe. Als aber im vorigen Jahr die beiden Norweger Riiser-Larsen und Lützow-Holm vom Flugzeug aus zwischen dem Coatsland und Enderby-Land ein neues Festland entdeckten und Byrd Amundsens Brief gefunden hatte, lebte der Streit von neuem auf: Norwegen mischte sich auch hinein und machte seinen Anspruch auf den Südpol geltend.

Jetzt begann der eigentliche Kampf. Es wurde zuerst bezweifelt, daß das von den norwegischen Fliegern entdeckte Land bisher unentdeckt war. Zwischen den beiden Ländern wurde schon seit 100 Jahren ein anderes Land vermutet und bisher nur darum nicht betreten, da es nicht in den Weg der verschiedenen Expeditionen fiel. Die beiden Flieger haben also — so wurde behauptet — nicht ein neues Land entdeckt, sondern sie waren nur auf einem bekannten Land gelandet. Also habe Norwegen auf dieses Gebiet kein Anrecht.

Und der erbitterte Kampf hinter den Kulissen ging weiter, bis jetzt die Überreste von Andrées Expedition gefunden wurden, und der bisher unentschiedene Streit neue Nahrung bekam. Die Pole sind zwar auch heute noch „Niemandsland“. Da aber das Land um den Südpol herum und wahrscheinlich auch das um den Nordpol reich an Gold, Platin und Öl sein soll, so ist es verständlich, daß sich zu gleicher Zeit drei Nationen darum bemühen, diese sagenhaften Gebiete in ihren Besitz zu nehmen, um sie einmal ausbeuten zu können.

D. D.

Kleine Rundschau.

* **Tragödie auf einer Jagd.** Auf dem schlesischen Schloß Stein bei Koberwitz (Regierungsbezirk Breslau) ereignete sich eine erschütternde Tragödie. Auf einem Jagdgang, den der Schloßherr, Baron von Koppy, mit seiner Gattin unternahm, entlud sich durch einen unglücklichen Zufall das Jagdgewehr. Die Schrotladung traf Frau von Koppy in den Rücken und tötete sie sofort. Aus Verzweiflung hierüber verübte Baron von Koppy neben der Leiche seiner Frau Selbstmord. — Baron von Koppy hatte sich vormittags gegen 11 Uhr in Begleitung seiner Gattin in die Felder begeben, um einige Rebhühner zu schießen. Etwa einen Kilometer vom Schloß entfernt glitt der Baron auf einem schlüpfrigen Feldweg aus, wobei sich ein Schuß löste. Der Baron wollte mit seiner Gattin um 1 Uhr zum Mittagessen zurück sein, erschien jedoch nicht. Als eine Stunde später Feldarbeiter in die Nähe dieser Stelle kamen, fanden sie auf dem Wege den Baron und seine Gattin nebeneinander liegend tot auf. Auf einen Zettel hatte der Baron einige verzweifelte Worte niedergeschrieben, aus denen zu entnehmen war, daß seine Frau einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sei und daß er den Tod seiner Frau nicht überleben könne. Die Untersuchung ergab, daß die Baronin von dem Schuß zwischen die Schulterblätter getroffen worden war und daß der Baron sich durch einen Herzschuß getötet hatte. Baron von Koppy hing mit zärtlicher Liebe an seiner Frau, einer Gräfin Seherr-Thoß. Der Baron stand im 65. Lebensjahr, seine Frau war 56 Jahre alt. Der Ehe entstammen keine Kinder.

Reparaturen

an Landmaschinen - Lokomobilen
Dreschmaschinen - Brennereien etc.

führen wir aus.

Centrala Pługów Parowych

T. z o. p. 10301

Fabryka Maszyn

Poznań, Św. Wawrzyńca Nr. 36.

RADIO!

PHILIPS, MARCONI, komplette Anlagen von 100 bis 6000 zł. Kraftverstärkeranlagen für Gartenlokale, Hotels, Restaurationen etc. Dynamische Lautsprecher, vollständiger Netzbetrieb. Kombinierter Grammophon-Radio-Empfang.

Verlangen Sie Vorführung ohne Kaufzwang.
Ratenzahlungen bis zu 12 Monaten. 9050

„Radjolavox", Spezialgeschäft für Radiotechnik

Bydgoszcz, ul. Król. Jadwigi 9/10. Telefon 2101.



Offene Stellen

Mit 500—700 złoty

monatlichem nachweisbaren Verdienst, können sich intelligente, redegewandte

Damen

jed. Standes, m. gewandt. Auftreten f. gut.

Lebensstellung

gründen, durch Übernahme von lohnender Reisetätigkeit f. erstklassigen, unabhängig von der Wirtschaftslage, gut gehenden Nutzartikel. Branchekenntnisse nicht erforderl. sondern restlose Einsetzung für unsere Sache. Meldungen mit Ausweispapieren Montag und Dienstag von 10—12 u. 3—5 **Bernardyńska 10, I rechts.**

Gesucht zum 1. November 1930 evangl., lediger 10314

Beamter

für 1000 Morgen groß. Gut unt. meiner Leitg. Zgn.-Abschr., Lebenslauf und Gehaltsansprüche zu senden an **H. Thymian, Nowe Obluże, Post Gdynia 4, Pomorze.**

Tüchtiger

Schlosser

für Blecharbeiten sofort gesucht. 4775
O. Schöpper, Zduny 5.

Jg. Friseurgehilfe

kann sof. od. spät. eintreten. **Weinkauf,** Plac Poznański 14. 4729

Lehrling

kann sof. eintreten. 4677
Otto Parsch, Schneidermstr., Grunwaldzka 141.

Lehrling

a. anständ. Familie für Fleischerei sof. gesucht. **Sylvester Gniewkowski,** Fleischermeister, Grunwaldzka 125. 4765

Zwei deutsch-evangel.

Tischler-lehrlinge

nur Söhne achtb. Elt., mit guter Schulbildg., zum 1. Novbr. gesucht. Offerten unter **F. 10437** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus **d. Glanzplätterei gründlich erlernen.** Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwińska, Śniadeckich 15/16, 2 Tr.** Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 9959

Deutsche 4751
Haus - Schneiderin sofort gesucht **Reja 2.**

Junges Mädchen,

das die Schneiderei gründl. erlernen will, Modenwerkstatt **Anita Grabowski,** Dworcowa 87. 4788

Deutsche Bonne

gebildet, zu 2 Knaben bei Warschau gesucht. Meldungen 4769
Ginter, Bydgoszcz, 20 stycznia 27, 4—6.

Suche 10436

perfekte Köchin

Frieda Dirksen,
Folwark Międzyłeż,
p. Wielkie Walichnowy,
powiat Gniew.

Mädchen

welches gut kocht, näht u. durchaus ehrlich ist, gesucht. **Pomorska 47, „Pomorzanka".** 4784

Gesucht z. 1. 10. evgl

Stubenmädchen

mit gut. Zeugn., Plätt- u. Nähkenntnissen. 10387
Frau **Hede Otto, Dom. Kotomierz,** powiat Bydgoszcz.

Lehrling

mit höherer Schulbildung für **Landmaschinen-großhandlung** gesucht. Bewerbungen unter **A. 10421** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später

Stellung

als deutsch-polnischer

Korrespondent oder Uebersetzer

in einem größeren Betriebe. Beherrsche die deutsche und polnische Sprache perfekt in Wort und Schrift und bin ein flotter Maschinenschreiber. Erstklassige Referenzen u. Zeugnisse. Off. unt. **F. 10175** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbelfabriken!

Bei der oberschlesischen Möbelkundsch. gut eingef. **Reisender,** welch. gewissenh. u. intensiv arbeitet, **sucht** d. Uebern. einer

Reise - Vertretung

einer leistungsfäh. Möbelfabrik für die Wojewodsch. **Schlesien.** Gefl. Angeb. unt. **U. 10399** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mühlen-Getreidekaufmann

26 Jahre alt, evgl., ledig, solide u. strebsam, in amerik. dopp. Buchführung firm, in Bürotätigkeit, Expedition und Reise bestens erfahren, sucht sich in ausbaufähige Dauerstellung zu verändern.

Angebote erbeten unter **W. 10405** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Evgl., deutsch., aus dem Staatsdienst entlassen **Lehrer,** beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht angemessene Stellung** im Büro, auf Landwirtschaft, im Geschäft oder dergl. Angeb. u. S. 10392 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Energischer Landwirt, 28 Jahre alt, ledig, sucht

Verwalter-Stelle

Praktisch u. theoretisch gebildet, strebs. u. solide, erfahren in Pferde- und Viehz., Milchwirtschaft u. Mast, vertr. m. allen Bodenarten, Saat- und Rübenbau sowie sämtl. landw. Maschinen und Geräten, firm in schriftl. Verwaltungssachen u. ordnungsm. Buchführ. Derselbe würde sich für mehr. J. verpflichten u. wünscht dab., trotz besch. Ansprüchen, selbständ. Leitung eines Gutes. Off. unter **R. 4766** an die Geschst. d. Zeitung.

Landwirtsohn, 26 J. alt, evang., **sucht Stellung**

als Wirtschafter.

Offert. an **P. Gedamski, Działdowo,** Filiale der „Dtsch. Rundsch." 10414

Landwirt, 25 J. alt, der schon selbst. gewirtsch. hat, **sucht Stellung**

als Wirtschafter.

Offerten unter S. 4648 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förstersohn

evgl., militärfrei, der poln. Sprache mächtig, guter Jäger und Heger, Spez. in der Fasanenzucht und Raubzeugvertilgung,

sucht Stellung

vom 15. Oktober oder 1. 11. 30. Gefl. Offerten unter **C. 10309** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hilfsförster

evgl., **sucht** vom 15. 10. od. später **Stellung** als

Förster oder Hilfsförster

Beider Landessprachen mächtig, bewandert im Forst- und Jagdwesen, Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Offert. unter **E. 10315** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Notariats-beamter

sucht Stellung beim Rechtsanwalt oder in Firma. Off. u. **D. 4736** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Kaufmann

(Geschäftsführer) a. der Möbelbr. **sucht sich zu veränd.,** am liebst. wo eine tücht. erste Kraft fehlt. Off. unt. **O. 4761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In Umgebung Danzigs, am liebsten a. dem Lande, **sucht ehrliches Mädchen** (Waise, Ende 20) für sofort oder 1. Okt. **Stellung** zu Kindern oder als Hilfe im Haushalt. Ist umsichtig u. kinderlieb. Freundl. Angebote erbitte unter **E. 1 Bromberg. Annoncen-Expedition Holtzendorff.** 10271

Rechnungsführer

Ende 20, firm in allen Büro- u. Gutsvorstandssachen, sow. Polnisch, m. guten Zeugnissen, **sucht** ab 1. 1. 1931 oder später **Dauer**stellung, evtl. m. Hofverwaltung. Off. u. **T. 10032** a. d. G. d. Ztg.

Stellmacher-geselle

20 Jahre alt, mit guten Zeugn., **sucht Stellung** v. 15. 10. Werte Angeb. sind zu richten an 10348
Wilhelm Dehlau, Małe Bukowo, poczta Lipnica, Pom., powiat Wąbrzeźno.

Junger Müller

sucht sofort **Stellung. Leichner, Mężyk,** pocz. Miała, pow. Czarnków. 10116

Jung. Müller,

m. Sauggasmotoren a. beste vertr., **sucht** b. besch. Anspr. v. sof. **Stellung.** Gefl. Off. u. **G. 9317** a. A.-Exp. **Wallis,** Toruń erb.

Suche Stellung

als Müller

oder **Mühlentischler für Umbau,** in Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut. Off. u. **K. 4750** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelischer, lediger

Gutsgärtner

militärfrei, bewand. in all. gärtner. Kulturen, **sucht** vom 15. Oktob. 30 **Stellung.** Gefl. Offert. unter **M. 10213** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Gärtner

Kunst-, Handel- und Herrschaftsgärtn., dtsch. Nat., 29 J. alt, beid. Spr. mächt., verheir., fleiß., ehrl. gewissenh. u. ordnungslieb. **sucht Stellung** zum sof. Antritt od. 1. 4. 31. a. mittl. od. größ. Gute, übern. a. Leuteaufsicht., Jagd- u. Feldschutz, habe gut. Erfolg i. Marder- und Fuchsfang. Off. u. S. 4777 a. d. G. d. Ztg. erb.

Selbständig., tüchtiger

Gärtner

sowie **Bienenzüchter** und **Diener,** 23 Jahre alt, militärfr., sucht von sofort od. später Stellg.
Wacław Radomski, Chojnice, 10323
Dworcowa 10 (Pom.).

Aelterer Chauffeur

sucht von sofort od. spät. **Stellung.** Off. u. **M. 4759** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 10. od. spät.

Stelle als Chauffeur.

Bin 20 Jahre alt, evgl., Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unt. **Z. 10415** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig. Chauffeur

f. In- u. Ausland **sucht Stellg.** auf Personen- u. Lastauto. Off. u. **Z. 4720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

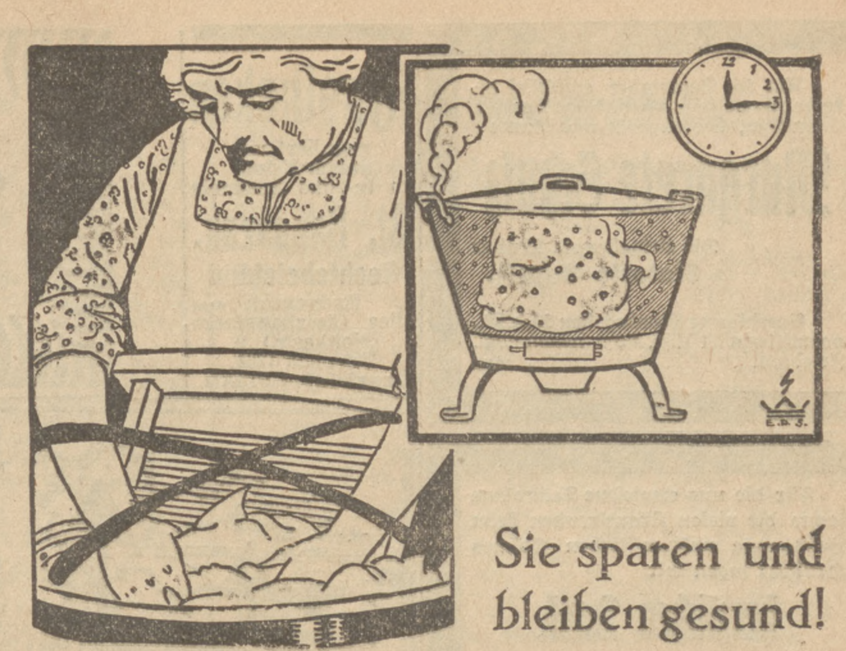
Zwei Chauffeure

(Mechanik.) suchen per sof. od. 1. 10. **Stellung** für alle Autotypen od. Motorräd. Anfr. bitte a. **B. Jędrzejewski, Wda,** pow. Starogard. 10401

Suche für m. 18jährig. **Sohn Stellung**

als Brennerei-Lehrling.

Offerten unt. **F. 10321** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein!

Lösen Sie aber immer Persil kalt auf, und lassen Sie die Wäsche nur einmal kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil

PELZE

Pariser Modelle

empfiehlt 7629

Warszawski Skład Futer
unter Leitung von Frau
BLAUSTEIN
Dworcowa **14** Tel. 1098

Umarbeitungen, Reparaturen in eigner Werkstatt.

Junge, staatl. geprüfte, kathol. Lehrerin sucht Stellung als

Hauslehrerin

Gefl. Ang. unt. **O. 10380** an die Geschst. d. Zeitg.

Erf. Buchhalterin

mit langjähr. Prax. u. best. Empfehlung. **sucht Stellung.** Off. u. **J. 4749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gewissenhafte, jüngere

Buchhalterin

m. Kenntniss. im Poln. **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. u. **B. 4791** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere

Stenotypistin

Deutsch-Polnisch sowie Schreibm., **sucht Stell.** z. 1. 10. Gefl. Angeb. unt. **R. 10385** a. d. Gesch.-St. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Abiturientin m. absolv. Stenogr.- u. Schreibm.-Kurs. **sucht** von sogleich **Lehrst. a. Gutssekretärin od. i. kaufmänn. Büro.** Gefl. Off. unt. **B. 10423** a. d. Gesch.-St. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Kinder-gärtnerin

sucht Stellung in guter Familie. 10440
J. Wiehler, Oliva, Georgstr. 5.

Landwirtstochter

evgl., i. Haush. u. Näh. erf., **sucht Stellung als Kinderfrl. o. Haustocht.** Gute Zeugn. vorh. Off. unter **J. 10341** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16, erbeten.

Suche Stellung

zu Kindern in Bromberg. Verst. Schneiderei. Angebote unt. **E. 4740** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein a. gt. Fam. **sucht Stell. als Haustochter** in bess. deutsch. Hause, um sich zu vervollk. Familienanschl. u. etw. Tascheng. erw. Frdl. Off. u. **N. 4760** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein sucht Stellung in besserem Hause als

Wirtin od. Stütze.

Off. u. **F. 4742** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als

Wirtschafterin

in der Nähe Bydgoszcz v. 15. 10. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Offert. unter **E. 10435** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geb. Dame, d. Jahre ang großen Haushalt geleitet hat, **sucht** passenden Wirkungskreis

Vertrauensstellung

irgend welcher Art. Off. u. **D. 10433** a. d. G. d. Ztg.

Fräulein, 25 Jahre alt,

sucht Stellung als Wirtschafterin

in besserem Hause oder bei einzelner Person. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. **Z. 10303** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als

Köchin i. Kasino od. Restaurant. Off. u. **D. 9307** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 10293

Perfekte, ältere

Hotelmamsell

in polnischer Küche firm **sucht** vom 1. 10. 1930 **Stellung.** Offerten u. **R. 10217** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ev. Besitzertochter

sucht Stellung als Stütze in Stadt- oder Landhaushalt, wo Hilfe vorhand., v. 1. 10. od. später. Ang. u. **F. 9316** an Ann.-**Exp. Wallis, Toruń.** 10420

Gebildetes

junges Mädchen

25 Jahre alt, das einen Haushalt selbständig leiten kann und in allen Zweigen d. Hauswirtschaft erfahr. ist, **sucht** zum 15. 10. passenden

Wirkungskreis.

Gefl. Angeb. u. **M. 10349** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. deutsch. **Mädchen sucht** vom 1. od. 15. 10.

Stellung

im Stadthaushalt oder im größ. Haushalt als

Mädchen für alles.

Gefl. Offert. u. **T. 10398** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Ein ehrl. saub. **Mädchen sucht Aufwartestelle** v. 1. 10. Off. u. **W. 4794** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besser. älter. Mädchen

mit Nähkenntniss., **sucht** v. 15. Oktober **Stellung** im größeren Haushalt z. **Erlernung der Küche,** bei Familienanschluß, Taschengeld erwünscht. Offert. unt. **W. 4719** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Pachtungen

Gärtnerei-Grundstück

ca. 34 Mrg. groß, guter Boden mit Viehwirtsch. u. frei werd. Wohnung 3 km v. Mittelp. d. Stadt (Szretery) sof. preisw. nur an Fachmann zu verpachten. Angeb. mit Referenzen u. **M. 4635** an die Geschst. d. Zeitg.

Wegen Krankheit **verpachte** mein in Kreisst. Pommerell. gutgehend.

Getreidegeschäft

evtl. **suche auch Teilhaber.** Angeb. unter **H. 10338** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Motormühle

sofort zu verpachten. Z. Uebernahme 7000 zł erforderlich. Zu erfrag. bei **J. Kleist** in **Cegielnik, Toruń,**
10275 poczta Rozgarty.

Große, bequeme **Garage** in d. Hermann Frankestraße zu vermieten. Auskunft bei **Schmidt,** Jagiellońska 61. 4754

Möbl. Zimmer

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten 4772
Zacisze 4, 1 Tr. rechts.

Möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. an bess., solid. Herrn von sof. od. später zu vermiet. 4727
Śniadeckich 5a, ptr. l.

---

2 gut möbl. Zimm.

m. Balk. b. ält. alleinst. Dame bill. z. verm. (pass. auch für 2 Herren) 4770
Nakielska 10, 2 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 4771
Robel, Dworcowa 31b.

Möbl. Zimm. zu verm. **Anke,** Gdańska 95. 4778

Gut möbl. Straßenz., Süden, elekt. Licht, Tel., bes. Eing., evtl. Küchenbenutz. Näh. **Paderewskiego 32, 1 Tr. r.,** Ecke Mickiewicza. 4781

Lehrfräul. oder Waise mit Beruf findet **freies Wohnen** für Hilfe im Haushalt. **Jarecki,** Bocianowo 15. 4773

Wohnungen

Sonnige 7-Zimmerw. mit Küche u. all. Komf., Zentralheiz., im Zentr. Danzigerstraße geleg., sofort zu vermieten. Offerten unter **U. 4790** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden 4787

Wohnung vermiete. Gdańska 41, **Kołecki.**

Wohnung

12 Zimmer, 2 Küchen, Nebenräume, Zentrum Danzigerstr., I. Stock, für Büro- oder Wohnzwecke, eventl. teilbar auf zwei 6-Zimmerwohnungen, gegen Widererstattung geringer Renovierungskosten abzugeben. Meldungen unter **L. 4756** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fabrikgebäude

massiv, pt., I. Stock, Boden, Keller, ca. 100 qm, elektr. Anlage

wird ab 1. November frei.

Auch als Lagerräume geeignet.
Anfragen erbittet **A. Große, Bydgoszcz,** Zduny Nr. 17. 4725

Die von Sanitätsrat **Dr. Wisselinck** seit Jahren innegehabte

Privatklinik
Danzig, Hansaplatz 14

hochparterre, bestehend aus 10 Zimmern mit Zentralheizung und fließd. Wasser, passend für Aerzte, Rechtsanwälte oder sonstige Berufe ist

von sofort zu vermieten,

evtl. mit 6-Zimmerwohnung.
Anfragen an Frau **Fedtke, Danzig,** Hansaplatz 14. Telefon 275 31. 10439

Am 25. September entschlief infolge Herzschlags meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Schulz

Die tiefgebeugte Mutter
Natalie Schulz.

Beerdigung Montag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, vom neuen evgl. Friedhof. 10453

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 9494
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.



Die beliebte Zahnpaste. 10430
Ein feines Mundspülglas
beim Einkauf einer großen Tube.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Für die uns erwiesene Teilnahme sowie die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Sohnes **Herbert** sagen wir

herzlichen Dank.

Nowe-Lignowy bei Gniew, im September 1930.
10416 **Familie A. Krajewski.**



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule
Bydgoszcz, 3-go Maja 14 a. Tel. 1185
(Unterricht von 8—20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.
Auf Wunsch Einzelunterricht. 9488

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art **am Platze** — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrvis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Das gesundeste und beste

Roggen- u. Grahambrot

nach der Methode Dr. Steinmetz auf durchgefiltertem Wasser mit dem neuangekauften Wasserfilter „**Elektrolux**" bäckt nur 10159

Jan Hojka, Bydgoszcz. Gdańska 66



Grabdenkmäler

in großer Auswahl
gute Qualität
offeriert 10131
auf Teilzahlung
R. Fabianowski, Koronowo. Tel. 49
Ausstellung gegenüber Gericht.

Zurückgekehrt!

Dr. med. K. Szymanowski
Augenarzt 4774
Bydgoszcz, Gdańska 5

Größte Auswahl in Pianos u. Harmoniums
empfiehlt

B. SOMMERFELD

Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.
Filiale: Danzig, Hundegasse 112
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.
Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice



Nur allererste Referenzen. 9490
Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.
Reelle, fachmännische Bedienung.

Invaliden

d. Anspruch auf Kriegsrente haben, u. solchen die abgewiesen worden sind, sowie andere Anträge bearbeite ich **unentgeltlich** mit sicherem Erfolg.
Szatkowski
Sienkiewicza 11a II. 4792

Pelz-Mäntel

Innenfutter u. Besätze schon von zl 250.-

kauft man am billigsten im

Pelzhaus Futeral

Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 4
Eigene Kürschnerwerkstatt
Reelle Bedienung. 9507
— Erleichterte Zahlungsbedingungen —

Aussteuer-

Wäsche u. -Stickereien, sowie **Leibwäsche nach Maß jeglicher Art** empfiehlt „**Alicja**", Jagiellońska 4. Tel. 1179. 9680

Praxis wieder vollständig aufgenommen!

Dr. Nadel

Facharzt für
Haut-, Geschlechts- u. Blasenkrankheiten
Danzig, Langgasse 74. Tel. 27662
Sprechst.: 9—½2, 4—½7

Wasch- u. Plättanstalt

Annahme smtl. Wäsche z. Waschen u. Plätten, sowie Gardinenspan. Erstklass. Ausführung.
Mikołajczyk,
Chrobrego 16. (früher Schleinitzstr.). 4676

Bruchleidenden

empfehle für alle vorkommenden Fälle **Bruchbänder** mit und ohne Feder.
Maßanfertigung. 9219
Leibbinden in allen Ausführungen.
Gummistrümpfe
in allen Ausführungen und Preislagen.

L. Masłowski
Spezialgeschäft für Bandagen
Inowrocław, Król. Jadw. 26
Auf Wunsch komme persönlich.
Gegr. 1898 — Gegr. 1898

Zurückgekehrt!

Dr. H. Fuchs
Danzig.
Sprechstunden: 10441
Staatl. Frauenklinik
16—17 Uhr (auß. Sonnabend) Tel. 42141.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danet,** Dworcowa 66. 4461

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
9378 Sienkiewicza 1a.

Außergewöhnlicher Güte, sowie erstklassiger Ausführung verdanke ich mein **25jähriges Bestehen,** was mich veranlaßt, sämtliche **Grabmäler** zu den niedrigsten Räumungspreisen abzugeben. Große Auswahl, die mein Lager in fertigen Grabmälern bietet, macht es jedem möglich, das Passende zu wählen.

25

Der

Räumungs-Jubiläumsverkauf

findet vom **28. IX.** bis **5. XI. 1930** statt.

Bestellungen werden für die ganze Provinz entgegengenommen und an Ort und Stelle mit Lastauto geliefert. 10445

J. Job, Grabsteinfabrik,
Dworcowa 28. **Bydgoszcz** Rejtana 7.

Pullover, Westen Kleider Jacken, Wäsche sowie Schals und Mützen usw.

werd. angefertigt. 4724
Maschinen - Strickerei
S. Bauer
Bocianowo 17.

Lange Stiefel

gute, derbe Handarb., sowie **sämtliche Schuhwaren** verkauft billig **Jezuicka 10.** 4782

Guter Privat-Mittagstisch
4621 **Lipowa 3,** I rechts.

Mittage, 3 Gänge 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4716

Schweizerhaus

Sonntag, d. 28. Septbr.

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
4763 **Emil Kleinert**

Am Dienstag, dem 30. September beginnt der nächste Kursus nach der amtlichen allein gültigen deutschen

Einheitskurzschrift.

Anm. sowie sonstige Anfragen bei 4711
Scheerschmidt, ulica Sienkiewicza Nr. 49.

Fröbel'scher Kindergarten

Mazowiecka 12.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.
9937 **Der Vorstand.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Fahrräder

Zentrifug., Nähmaschinen, sämtliche Ersatzteile verkauft am billigsten, **Reparaturen sofort!** 4786
„**Rower**", Gdańska 41.

Tanzunterricht

Beginn des neuen Kursus **2. Oktober,** abends **8 Uhr,** im **Wichert**'schen Saal.
H. Plaesterer, Tanzlehrerin,
4767 Dworcowa 3.

Lehrer erteilt

polnisch. Unterricht

sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Felle - Pelze

kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten

Pelzhaus
Max Zweiniger

Gegr. 1894. Gdańska 1. Gegr. 1894.
Reparaturen sachgemäß und billigst. 10127

Prima oberschlesische

Steinkohle

und 9492

Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Evang. Verein jg. Männer

39. Stiftungsfest

am Sonntag, dem 28. September
nachmittags 5½ Uhr

Unterhaltungsabend
im Gemeindehause Elisabethst. 10

Posaunenchöre, Gedichtsvorträge turnerische Darbietungen, Laienspiel: „**Wovon die Menschen leben**" usw.
Eintritt: Erwachsene 1.— zł.
Kinder 50 Gr. 10448

Am 4. Oktober
halte ich mich in
Bydgoszcz, Hotel pod Orłem,
auf, um

Künstliche Menschenaugen

nach der Natur anzufertigen und einzupassen.

Carl Müller
Augen-Künstler, **Jena.** 10278

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 10285
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Erteile gründlich. **polnischen Sprachunterricht**
20 stycznia 33 (Goethestr.), part. I. 4370



Trau-ringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 6789
B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Repariere
eis. Schamottöfen

Gdańska 71, Hof.
4789

Unterricht

erteile auf Geige Mandoline usw., sowie auf sämtlichen Blasinstrumenten, monatlich 8 zł 2 mal wöchentlich. 4793
Szatkowski
ul. Sienkidwicza 11a II.

Wäschenäh-Unterricht

an eigen. Wäsche erteilt
Wäsche-Werkstätte Wege, 4768
Garbary 30/31, 2 Tr.

P. Brunk, Töpfermeister,
Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 11, empfiehlt sich bei **vorkommendem Bedarf.**
4446



S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901
Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen u. Stühlen. 7517
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
Möbel-, Sarg- und Baubeschläge
Werkzeuge, Leim, Schellack
Leimstreckmittel „Pudrus"
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

Volkstümlicher Lieder-Abend

in der Deutschen Bühne, Bromberg
am Sonntag, dem 5. Oktober 1930
nachmittags 5 Uhr. 10096

Leitung: BRUNO LENKEIT

Mitwirkende:
Frl. **Flatau,** Mezzo-Sopran
Herr **W. Damaschke,** Vortrag
Der Chor der Christuskirche.

Preise der Plätze: Von 1.75 zł bis 50 Groschen.
Vorverkauf in W. Johne's Buchhandlung, ul. Gdańska 160.

Der Reinertrag ist für die Armen sowie dringende Bedürfnisse der Christuskirche bestimmt

---

Foto grafien

zu staunend billigen Preisen 10226

Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Fritz Schulz, Schneidermeister.
Anfertigung gutsitzend. Herrengarderoben
Erteile Unterricht im Zuschneiden.
Bydgoszcz, Sienkiewicza 16, I. 10170

Kino Paw
Krasińskiego 3, Beginn 5.30, 7.15, 9.10 Uhr

Heute die berückende u. Champagnerhumor sprühende **Anny Ondra** m. d. Partner **Kowal-Samborski** in d. neuesten pikanten Komödie u. d. T.

Mädchen aus U. S. A.

Galopp-Tempo! Unglaubliche Situationen! — **Deutsche Beschreibungen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die polnischen Banken im Zeichen der Wirtschaftskrise. — Die Halbjahrsbilanzen. — Nur noch mäßige Steigerung der Umsätze. — Leichtes Anwachsen der Einlagen. — Weiterer Abbau des Kreditgeschäftes. — Die nächsten Entwicklungsaussichten.

Die Halbjahrsbilanzen der polnischen Aktienbanken liegen nunmehr in großen Umrissen vor. Aus den Ziffern wird man keinerlei unmittelbare Rückschlüsse auf den Ertrag des Geschäftes ziehen können. Man wird nur die Entwicklung der Debitoren und Kreditoren ersehen, aber trotzdem liegen so viel Anhaltspunkte vor, daß man schon jetzt sich ein Urteil über den Verlauf der ersten Jahreshälfte zu bilden vermag. Diese war sicherlich keine Glanzperiode und wenn sich das Ergebnis im zweiten Halbjahr nicht bessert, wird 1930 gegenüber dem Vorjahr nicht günstiger abschneiden. Der Aktienmarkt lag schwer danieder und alle Versuche, die Tiefkurse, welche der Großteil der Papiere aufweist, zu einer Belebung der Börsen zu benutzen, sind an der Verarmung breiter Schichten und der mangelnden Aufnahmefähigkeit des Marktes gescheitert, wenn auch die Auffassung berechtigt erscheint, daß eine ganze Reihe von Aktien stark unterwertet ist. Das Effektengeschäft dürfte also bei den meisten Banken im ersten Semester mit einem wesentlichen Minderertrag abschließen. Stärker als je wirkte sich hingegen das Zinsengeschäft, das ist die Ausnützung der Marge zwischen den Debet- und den Kreditsätzen, aus. Die Konditionen sind zwar im Inlande herabgesetzt worden, aber die internationale Geldverbilligung hat den Banken neue und billige Kreditquellen erschlossen. Während für Zlotyeinlagen durchschnittlich 5—7 Prozent Zinsen gezahlt wurden, erscheinen die von den Banken erteilten kurzfristigen Zlotykredite mit 9½ bis 11½ Prozent verzinst. Die Spannung zwischen den Gestehungskosten des Geldes und seinem Verwertungspreis hat sich also ungefähr auf demselben Niveau bewegt wie im Jahre 1929.

Angesichts des weiteren Konjunkturabstieges, der nicht nur das allgemeine Bankgeschäft ungünstig beeinflußte, sondern den Banken auch große Sonderverluste durch die zahlreichen Insolvenzen verursachte, stand das erste Semester für die Banken kaum im Zeichen frischen produktiven Schaffens, sondern galt in erster Linie der Verteidigung alter Positionen und der Befriedigung des normalen Geldbedarfes. Die Abneigung vor der Aktie und der Wunsch kleiner und größerer Kapitalisten, ihr Geld möglichst sicher und zu den besten Bedingungen anzulegen, legte der Pflege des Einlagengeschäfts verstärkte Aufmerksamkeit zu. In den 16 größten polnischen Aktienbanken mit einem Eigenkapital über 5 Millionen Zloty haben die Spargelder eine Zunahme um 77 auf 554 Millionen Zloty zu verzeichnen. Allerdings handelt es sich hierbei um eine äußerst vorsichtige Kapitalsneubildung im Verfolge der allgemeinen Wirtschaftsdepression, die zum Großteil auch schon jene Betriebsmittel umfaßt, welche infolge der verringerten Produktion und der rückläufigen Geschäftsumsätze freigeworden sind. Hand in Hand mit dem Freiwerden eigener Betriebskapitalien geht in den privaten Unternehmungen eine verringerte Kreditnachfrage. Außer der erwähnten Einschränkung des Produktionsniveaus wirkte hier noch der Umstand ein, daß das Wechselgeschäft in Industrie und Gewerbe immer stärker Bargeldtransaktionen Platz macht, gefördert durch die hohen Rabatte, die bei Warenankäufen eingeräumt werden. Der für die Banken so wichtige Wechseldiskont, der normalerweise über 50 Prozent der von ihnen erteilten Kredite ausmachte, zeigt einen erheblichen Rückgang: in den 16 Banken hat er im ersten Halbjahr von 549 auf 496 Mill., also um 53 Mill. Zloty abgenommen. Der Rückgang im Wechselbestand hängt in erster Linie mit der Schrumpfung der Akzeptausstellung zusammen, die in Einklang mit der Konjunkturverschärfung gekommen ist. Dazu kommt noch eine Zurückhaltung beim Erwerb neuer Materials bei den einzelnen Instituten hinzu.

Ein anderer wichtiger Zweig des Bankgeschäftes, der Kredit in offener Rechnung, weist hingegen einen bemerkenswerten Anstieg um 23 Mill. auf 503 Mill. Zloty auf. Dies erscheint um so bemerkenswerter, als die Absichten der Banken eher auf einen Abbau dieser Aktivposition gerichtet waren, mit Rücksicht auf das leichte Einfrieren derartiger Kredite in Krisenzeitläuften. Die Buchung laufender Zinsen und des Gegenwertes protestierter Wechsel auf offene Rechnung gibt die Erklärung für den Anstieg dieser Position. Ist von einem verminderten Kreditbedarf die Rede, so hat man natürlich den produktiven Kredit im Auge. Die Nachfrage nach Finanzkredit und nach Geldern zum Ausgleich und Abwicklung früherer Verpflichtungen ist natürlich weiterhin andauernd hoch. Einen Beweis hierfür liefern die Wechselproteste- und Insolvenzrekordziffern für das erste Halbjahr 1930. Derartige Risiken dürften natürlich die Banken bei sonstiger Gefahr der Erschütterung ihrer Existenzgrundlage nicht auf sich nehmen. Wenn nun auf der einen Seite ein Anstieg der Einlagen und andererseits ein Rückgang der Kreditsumme festgestellt wird, so erhebt sich die Frage, wie die Banken die aus diesen Quellen fließenden Mittel verwendeten. Eine Antwort auf diese Frage geben die veröffentlichten Bilanzen. Die so erlangten Gelder wurden nämlich für die Rückzahlung von Verpflichtungen an die Bank Polski und das Ausland verwandt. Die Verschuldung der 16 Banken im Emissionsinstitut aus dem Titel Rediskont zeigt im ersten Halbjahr einen Rückgang um 67 Mill. Zloty, einen für polnische Verhältnisse recht ansehnlichen Betrag. Auch die Geldeinlagen der Auslandsbanken in den polnischen Bankinstituten zeigen eine Verminderung um 40 Mill. Zloty, diese Entwicklung macht sich besonders im Devisen- und Valutenbestand der Bank Polski deutlich fühlbar, der in den letzten Monaten bedeutende Abflüsse aufweist.

In der Gewinnbilanz und später auch in den Jahresabschlüssen wird sich in diesem Jahre die Verbilligung der Regie auswirken. Erleichterungen von der Steuerseite sind noch immer nicht erfolgt; sie werden dringender denn je benötigt. Der Abbau, der in den letzten Jahren vorgenommen wurde, die Schließung weniger rentabler Betriebe macht sich bereits geltend. Von der Ausgabenseite werden die Bankbilanzen zweifellos eine Entspannung bringen. Eine genaue Betrachtung der Bilanzziffern für das erste Halbjahr 1930 gelangt zu dem Ergebnis, daß die Entwicklung des polnischen Bankwesens in hohem Maße von der Gestaltung der allgemeinen Wirtschaftslage abhängig ist. Eine Vollendung des im Jahre 1926 glücklich begonnenen Sanierungswerkes der polnischen Banken ist durch eine Besserung der allgemeinen Konjunkturlage erheblich bedingt. Trotzdem läßt sich doch nicht verkennen, daß das polnische Bankwesen, dessen Entwicklung seit etwa 1929 an einem Ruhepunkt angekommen zu sein scheint, auch im ersten Halbjahr 1930 vorwärts gekommen ist und seine Position im Rahmen der gegebenen Verhältnisse behauptet hat. Die Zukunftsaussichten müssen daher weiterhin optimistisch beurteilt werden.

Deweys Trostworte.

Der Schwanengesang des optimistischen Amerikaners.

Soeben ist der Bericht des amerikanischen Finanzberaters bei der Polnischen Regierung, Ch. S. Dewey, für das zweite Vierteljahr 1930 erschienen. Wie wir bereits mitteilten, verläßt Dewey demnächst Polen, dieser Bericht dürfte daher wohl der letzte während seiner Tätigkeit als Finanzberater sein. Herr Dewey schreibt darin u. a., daß das Sinken der Produktion, das nur mit kleinen Unterbrechungen seit dem Beginn des Jahres 1929 andauerte, endlich aufgehalten worden sei. Die Vorräte an Konsumtionsgütern hätten sich bedeutend verringert, und eine weitere Einschränkung der Produktion sei nicht zu erwarten. In der Textilindustrie z. B. haben sich die Vorräte im Mai derart verringert, daß sie eine geringe Erhöhung der Produktion rechtfertigten. Da auch andere Industriezweige die Produktion eingeschränkt hatten, so könne erwartet werden, daß eine Periode mit ansteigender Tendenz begonnen hat. Gleichzeitig könne festgestellt werden, daß das im Laufe der ersten fünf Monate dieses Jahres beobachtete Steigen der Wechselproteste ziemlich bedeutend zurückgegangen sei. Während im Januar die Zahl der Proteste um 54 Prozent höher war als im Januar 1929, betrug diese Differenz im Mai bereits 18 Prozent.

Die Lage der Landwirtschaft war im Zusammenhange mit dem Getreidepreissturz schwer. Auch die schlechte Konjunktur auf andere landwirtschaftliche und Tierprodukte habe die Verschlechterung dieses Zustandes zur unmittelbaren Folge. Im allgemeinen aber war die Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft besonders in bezug auf spezielle Kredite der Bank Polski und der Staatsbanken vollkommen befriedigend.

Sodann beschäftigt sich Herr Dewey der Reihe nach mit den einzelnen Zweigen von Industrie und Handel und stellt fest, daß die Produktion infolge des Rückganges von privaten als staatlichen Bestellungen eine Verringerung erfahren hat, desgleichen die Umsätze. Eine Besserung der Situation könne in gewissem Grade in einigen Zweigen zum Schlusse der Berichtsperiode beobachtet werden. Die Flüssigkeit auf dem Finanzmarkt herrschte auch weiterhin, und die Einlagen in den Banken und Finanzinstituten stiegen, wenngleich in einem etwas langsameren Tempo. Die Herabsetzung der Zinssätze von Einlagen wurde aufgehalten. Im allgemeinen war die Zurückziehung von Kapital durch ausländische Gläubiger nicht groß. Der Valutavorrat in der Bank Polski verringerte sich, dagegen ist der Goldvorrat etwas größer geworden. Die Deckung durch Metallwerte betrug am 30. Juni 60,7 Prozent.

Der Außenhandel wurde im Laufe des ersten Halbjahres mit einem Aktivsaldo in Höhe von 88 446 000 Zloty abgeschlossen, gegenüber dem vorjährigen Defizit in Höhe von über 433 Millionen. Die Ausfuhr war etwas größer, dagegen verringerte sich die Einfuhr um 31 Prozent. Das Aktivsaldo wurde nach Ansicht Deweys hauptsächlich durch die reiche Ernte des Vorjahres bewirkt, was den Export von landwirtschaftlichen Produkten ermöglichte.

Entspannung der politischen Lage

— eine Vorbedingung der Besserung der Wirtschaft.

Nach dem Bericht des Instituts zur Prüfung der Wirtschaft und Preiskonjunkturen hat die Lage auf dem Geldmarkt im August eine weitere Besserung erfahren. Der Betrag der Wechselproteste ist ganz erheblich gesunken, der annähernde Prozentsatz der protestierten Wechsel fiel von 14,4 im Juli auf 12,2 Prozent im August. In derselben Zeit sank auch der Prozentsatz der protestierten Wechsel in der Bank Polski (von 5,06 Prozent auf 4,33 Prozent) unter Ausschaltung der durch die Saison bedingten Verhältnisse. Größer geworden sind die Kassenreserven der Privatbanken trotz eines gewissen Sinkens der Einlagen, das hauptsächlich durch die Vergrößerung der Produktion in der Textilindustrie hervorgerufen wurde. Die Kurse der Wertpapiere stiegen auch weiterhin. Zum ersten Mal seit nahezu zwei Jahren sind im August die Kurse der Industrieaktien gestiegen.

Die industrielle Produktion nahm im August erheblich zu. Bei dem Mangel an Vertrauen, der bis jetzt anhielt. kann jedoch die Rückkehr zum Gleichgewicht nur mit großen Schwierigkeiten erfolgen. Einen hemmenden Einfluß auf die Möglichkeit zum Übergang in die Phase der Besserung übt außerdem die Preisbewegung auf den Weltmärkten aus. Der Einfluß einer dauernden Preissenkung bei Rohstoffen und landwirtschaftlichen Artikeln auf das Wirtschaftsleben hat erst jetzt begonnen. Was die Landwirtschaft anbetrifft, scheint es, trotzdem die Ernteergebnisse noch nicht endgültig festgestellt sind, doch zu mindest in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1930/31 unvermeidlich, daß der Brotgetreidemarkt auch weiterhin überlastet sein wird, was in Verbindung mit der Verschlechterung der Lage bei dem Absatz von Tieren eine bedeutendere Besserung in den Bestellungen des Landes auf dem Industriemarkt zu hoffen nicht gestattet.

Es ist wahrscheinlich, daß unter dem Einfluß von Faktoren psychologischer Natur der Prozeß der Besserung der Wirtschaftslage in der nächsten Zeit eine gewisse Hemmung erfahren wird. Schon im September haben diese Faktoren einen ungünstigen Einfluß auf die Lage des Geldmarktes und auf die Kreditverhältnisse ausgeübt, wovon u. a. das Sinken der Devisenreserven der Bank Polsk und das abermalige Sinken der Kurse aller Wertpapiere zeugen. Dies wird auf den Umfang von Warentransaktionen und auf den Stand der Beschäftigung in der Industrie nicht ohne Einfluß sein. Doch mit Rücksicht darauf, daß die Tendenzen zur Erweiterung der industriellen Fabrikation bereits ziemlich stark sind, müßten mit dem Augenblick, da eine Entspannung der politischen Lage erfolgt, diese vorübergehend eingedämmten Tendenzen wiederum in die Erscheinung treten.

Die Investitionen der Staatseisenbahn. Das Verkehrsministerium hat im Laufe des Budgetjahres 1930/31 bedeutende Summen für neue Investitionen aufgewandt, u. a. wurden für die Anschaffung von 144 Lokomotiven 56 000 000 Zloty, und von Personen- und Güterwaggons 55 700 000 Zloty zur Verfügung gestellt. Schließlich wurden für 17 500 000 Zloty besondere Waggons für Kohlenbeförderung bestellt. Gegenwärtig verhandelt das polnische Verkehrsministerium mit den interessierten polnischen Fabriken über die Lieferung einer weiteren bedeutenden Anzahl von Lokomotiven und Waggons. Es handelt sich in diesem Falle um Kreditlieferungen zu Lasten der Budgetjahre 1931/32 und 1932/33.

Deweys Bemühungen in Amerika erfolglos? Charles Dewey, der Finanzberater der Polnischen Regierung, besucht bei seinem Aufenthalt in Amerika die Städte Washington, Detroit, Chikago, Buffalo usw., um dort Vorträge über die wirtschaftliche Lage Polens zu halten. Die ursprünglichen sehr positiven Verlautbarungen, daß Dewey Anleiheverhandlungen mit amerikanischen Finanzkreisen im Namen der Polnischen Regierung führen soll, ja, daß diese sogar der Zweck seiner Reise seien, werden merkwürdigerweise zwar nicht dementiert, doch stellt man sich über diese Frage plötzlich unwissend. Ob das schon Rückzugsmanöver sind? — Dewey kehrt am 10. Oktober d. J. nach Warschau zurück, um es am 20. November endgültig zu verlassen.

Die Oppositionspresse über die Anleiheverhandlungen im Auslande. Die Oppositionspresse, mit der „Gazeta Warszawska" an der Spitze, veröffentlicht sensationelle Notizen, in welchen die angeblichen Verhandlungen der Polnischen Regierung, der staatlichen Finanzinstitute und der Kommunen betr. Aufnahme von Auslandsanleihen als unwahr und aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Es heßt weiter, daß sämtliche von der Regierungspresse verbreiteten Nachrichten über „den günstigen Verlauf verschiedener Anleiheverhandlungen" sich auf Verhandlungen beziehen, die entweder im vorigen Jahre oder Anfang dieses Jahres geführt, dann abgebrochen und bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen worden sind.

Die Schulden der Landwirtschaft bei den staatlichen Banken. Die Landwirtschaft hatte bei den staatlichen Kreditinstituten am 1. September d. J. folgende Schulden: a) Staatliche Wirtschaftsbank: Saatkredite 16 500 000 Zloty, Feuerschadenkredite 320 000 Zloty, Düngerkredite 9 750 000 Zloty, Kredit für die landwirtschaftliche Genossenschaft Kooprolna 10 000 000 Zl.; b) Staatliche Agrarbank: sogenannte Frühlingskredite 19 000 000 Zl., Registerpfandkredite für 1930 62 000 000 Zloty; c) Bank Polski: sogenannte Frühlingskredite 27 000 000 Zloty, Registerpfandkredite 100 000 000 Zloty. Es handelt sich in den genannten Fällen ausschließlich um kurzfristige Kredite, die im Laufe des Wirtschaftsjahres 1930/31 zurückgezahlt werden müssen.

Ermäßigung der Umsatzsteuer für Papierholz. Wie wir seinerzeit berichteten, wandte sich der Generalrat der polnischen Holzverbände an den polnischen Finanzminister mit einem dringenden Antrag, die Umsatzsteuer für exportiertes Papierholz mit Rücksicht auf die schlechte Exportkonjunktur zu ermäßigen. Durch Verfügung vom 6. September d. J. hat der polnische Finanzminister diese Umsatzsteuer nunmehr sowohl für das Jahr 1929 (wenn die diesbezügl. Anträge bis zum 30. September 1930 eingereicht werden), als auch für das laufende Jahr auf ½ Prozent ermäßigt. Diese Ermäßigung gilt jedoch nicht für das ganze Gebiet Polens, sondern nur für das Gebiet der Finanzdirektionen Wilna, Nowogrodek und Bialystock. Aus diesem Grund beabsichtigt der Generalrat der polnischen Holzverbände, einen neuen Antrag um Erweiterung des Geltungsbereiches der genannten Steuervergünstigung zu stellen.

Rückgang der Staatseinnahmen im August. Im August haben sich die Staatseinnahmen aus öffentlichen Abgaben und Monopolen bedeutend verringert. Aus diesen beiden Quellen sind im August 176 Millionen Zloty, d. h. um 20 Mill. weniger als im Juli l. J., und um 29 Mill. weniger als im August vorigen Jahres eingenommen worden. Die Differenz stellt sich nach den einzelnen Einnahmekategorien folgendermaßen dar:

	1929	1930
Direkte Steuern	57,3	53,0
Indirekte Steuern	14,2	11,8
Vermögenssteuer	0,6	1,0
Zölle	30,0	19,3
Stempelgebühren	15,1	13,1
Der 10proz. Zuschlag zu den Abgaben	8,4	7,3
Monopole	79,8	71,0
Zusammen	205,5	176,5

Den größten Rückgang der Einnahmen weisen die Zölle und Monopole auf. Im Vergleich mit dem Juli l. J. sind gesunken:

Direkte Steuern	um	9,3	Prozent
Indirekte Steuern	„	17,9	„
Zölle	„	34,6	„
Stempelgebühren	„	15,7	„
Der 10proz. Zuschlag zu den Abgaben	„	14,6	„
Monopole	„	2,5	„
Insgesamt	„	10,1	„

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 26. September. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,74. Berlin: Ueberweisung 46,95—47,15. London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,21½, Wien: Ueberweisung 79,25—79,53, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 26. September. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad 15,81, 15,85 — 15,77, Budapest —, Bukarest 5,32, 5,33½, — 5,30½, Danzig 173,35, 173,78 — 172,92, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,82, 360,72 — 358,92, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,34½, 43,45 — 43,24, Newyork 8 912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,47¾, 26,53¾ — 26,41¾, Riga —, Stockholm 239,65, 240,25 — 239,05, Schweiz 173,05, 173,48 — 172,62, Tallin —, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 46,72½, 46,84½ — 46,60½.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,34.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,32 Gd., 122,62 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. September Geld	Brief	In Reichsmark 25. September Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1965	4.2045	4.195	4.203
5 %	1 England	20.39	20.43	20.387	20.427
4 %	100 Holland	169.21	169.55	168.16	169.50
—	1 Argentinien	1.496	1.498	1.507	1.511
5 %	100 Norwegen	112.25	112.47	112.23	112.45
5 %	100 Dänemark	112.30	112.52	112.26	112.48
—	100 Island	92.31	92.49	92.27	92.45
4.5 %	100 Schweden	112.69	112.91	112.69	112.91
3.5 %	100 Belgien	58.475	58.595	58.645	58.585
7 %	100 Italien	21.975	22.015	21.975	22.015
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.465	16.505
3.5 %	100 Schweiz	81.385	81.545	81.395	81.555
5.5 %	100 Spanien	44.99	45.04	45.00	45.10
—	1 Brasilien	0.437	0.439	0.438	0.440
5.48 %	1 Japan	2.075	2.079	2.078	2.082
—	1 Kanada	4.200	4.208	4.199	4.207
—	1 Uruguay	3.407	3.413	3.427	3.433
5 %	100 Tschechoslowak.	12.456	12.476	12.455	12.475
7 %	100 Finnland	10.555	10.575	10.575	10.577
—	100 Estland	111.83	112.05	111.85	112.07
—	100 Lettland	80.80	80.96	80.82	80.98
8 %	100 Portugal	18.84	18.88	18.83	18.87
10 %	100 Bulgarien	3.039	3.045	3.039	3.045
6 %	100 Jugoslawien	7.428	7.442	7.430	7.444
7 %	100 Oesterreich	59.20	59.32	59.205	59.325
7.5 %	100 Ungarn	73.40	73.54	73.42	73.56
6 %	100 Danzig	81.51	81.61	81.52	81.68
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.441	5.449	5.445	5.455
—	1 Kairo	20.905	20.945	20.90	20.94
9 %	100 Rumänien	2.493	2.497	2.497	2.501
—	Warschau	46.95	47.15	46.925	47.325

Züricher Börse vom 26. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,23¾, London 25,05¼, Newyork 5,15½, Belgien 71,86, Italien 26,99½, Spanien 55,25, Amsterdam 207,90, Berlin 122,74, Wien 72,76, Stockholm 138½, Oslo 137,95, Kopenhagen 137,95, Sofia 3,73, Prag 15,30, Budapest 90,23½, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06¾, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,85, Tokio 2,55. Privatdiskont 1 9/16 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,93 Zl., do. kl. Scheine 8,92 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,18½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,37 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 211,54 Zl., 100 Danziger Gulden 172,67 Zl., tschech. Krone 26,37¾ Zl., österr. Schilling 125,40 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 41,50 G. 8proz. Amortisations-Dollarpfandbriefe 92,50 +. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 165,00 B. Bank Zw. Sp. Zar. 70,00 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 26 Septbr. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,50—19, Weizen 29—30, Einheitshafer 20—22, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—27, Luxusweizenmehl 65—75, Weizenmehl 4/0 55—65, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere Weizenkleie 13—14, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 33—34, Rapskuchen 21—22, Speise-Felderbsen 33—36. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 26. September zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 200—230, Weißklee 220—320, Schwedenklee 160—220, Gelbklee, enthülst 90—110, Gelbklee in Hülsen 50—60, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 90—110, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 45—52, Seradella 26—28, Sommerwicken 32—38, Winterwicken (Vicia villosa) 90—110, Peluschken 30—35, Viktoriaerbsen 38—48, Felderbsen, kleine 30—32, Senf 55—64, Sommerrübsen 62—66, Winterraps 46—52, Buchweizen 30—34, Hanf 65—70, Leinsamen 76—78, Hirse 45—55, Mohn, blau 90—120, Mohn, weiß 100—140, Lupinen, blau 28—30, Lupinen, gelb 28—30 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.25—27.00	Rübsamen	47.00—49.00
Roggen	17.50—18.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	32.00—37.00
Braugerste	25.50—27.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	46.00—49.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.50—12.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 26. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 224—226. Roggen märk., 70—71 Kg., 152—154, Braugerste 200,00—220,00, Futter- und Industriegerste 175,00—188,00, Hafer märk. 150,00—160,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,75—35,00, Roggenmehl 22,75—26,25, Weizenkleie 7,75—8,25, Roggenkleie 7,50—7,75, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 20,00—22,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,80—10,20, Leinkuchen 17,30—17,60, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 13,90—14,70, Kartoffelflocken —,—.

Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in matter Stimmung.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 26. September. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 100,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 53,00—56,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 50,00—52,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 26. September. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Bankazinn in Blöcken 7,40, Hüttenblei 1,15, Zink 1,15, Antimon 1,80, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4, Messingblech 3,50—4,50, Zinkblech 1,28.

Städtische Handels- und Höhere Handelsschule

Faulgraben 11 — Danzig — Fernruf 24381

Handelsschule und **Höhere Handelsschule** beginnen am 14. Oktober 1930. Die Abendkurse in Buchführung, Kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Englisch, Polnisch, Polnische Kurzschrift, Französisch fangen am **16. Oktober** an. 10124

Meldung und Auskunft **Faulgraben** 11 täglich am Vormittag und Dienstag und Donnerstag 6—7 Uhr nachmittags.

Dr. Sittel, Direktor.

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.35

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**

Marszałka Focha 45. 7552

Wir sind wieder Kassakäufer für 10358

Schmutzwolle

Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H. Danzig.

Frostwiderstandsfähige **Apfelbäumchen**

(Weißer Klarapfel, Schöner von Boskopp, Gravensteiner, Großherzog Friedrich von Baden u. a. m.) hat preiswert abzugeben.

Baumschule Marjanki (Marienhöhe)

poczta Swiecie n. W. 10394

Stammware

und

Birken-Bohlen

in allen Stärken,

Kantholz und Balken

v. Lager u. nach Liste,

Schalbretter u. Fußbodenbretter Latten

gibt zu günst. Preisen ab, ferner

Uebernahme von Neubauten

Fa.

W. Sonnenberg

tartak parowy

Nowawieś Wielka

powiat Bydgoszcz.

Telefon Nr. 14. 9803

⚒ Prima Oberschles. ⚒
Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

Filiale: Bydgoszcz, ul. Gdańska 162, I.

Telefon 668 und 720. 949

Unsere

Gardinen-Modell-Ausstellung

beginnt am 29. September 1930

Wir bringen in dieser Ausstellung Modelle und Stoffe von erstklassigen Künstlern, sodaß es sich wirklich lohnt, unsere Ausstellung zu besuchen. Kein Kaufzwang. Unser Personal ist angewiesen, jeden Besucher zwanglos durch alle Etagen zu führen. Mit fachmännischer Beratung und Kostenanschlägen stehen wir unverbindlich zur Verfügung. Bitte geben Sie uns die Ehre Ihres Besuches!

August Momber G. m. b. H.

Danzig, Langgasse 20-21

Beachten Sie bitte die Tiefdekoration am Sonntag

10393



Wir vergeben **Baugeld!**

und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 3186

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt:

Herr **W. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 23/25.

Wasserdichte

Pläne- u. Pferdedecken
Kokoskohlensäcke

offerieren 10357

Gebrüder Aronson G. m. b. H.

Danzig, Hopfengasse 40. Tel. 24401 u. 24402.



Jagd- u. Sportgewehre

Patronen, Pulver etc. besonders billig, **Pistolen** jeder Art, **Gummiknüppel.**

Gelegenheitskäufe in **Drillingen, Doppelbüchsen, Büchsflinten. Bitte Offerte anfordern.**

Ewald Peting, Danzig, Brotbänkengasse Nr. 51. 10359

Sommersprossen gelbe Flecke Sonnenbrand beseitigt unter Garantie Apothek. **J. v. Gadebusch**

„Axela"-Creme

1 Dose 2.50 zł, dazu

„Axela"-Seife

1 Stück 1.25 zł.

Zu haben in Apotheken, Parfümer., Drogerien, und direkt durch die Firma **J. Gadebusch, Poznań, ul. Nowa Nr. 7.** In **Bydgoszcz** zu haben in folgend. Apotheken: „Apteka pod Aniołem", ul. Gdańska; „Apteka pod Łabędziem", ul. Gdańska 5; Apotheke Kużaj, ul. Długa; „Apteka Piastowska", Pl. Piastowski; „Apteka pod Koroną", Dworcowa 74; Apoth. Rochoń, ul. Niedźwiedzia; Apotheke Umbreit, Okole. In Drogenhandlungen: Fr. Bogacz, Dworcowa Nr. 94; St. Bożeński, Gdańska 23, M. Buczalski, Okole, ul. Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem", Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem", Sienkiewicza Nr. 48; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznańska 4; W. Heydemann, Gdańska Nr. 20; R. Górski, Zbożowy Rynek 3; B. Kiedrowski, Długa 64; L. Kindermann, Dworcowa; Kopczyński, ul. Sniadeckich; H. Kaffler, ul. Gdańska 22; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarek, Grunwaldzka 13, H. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 47; „Savonia", Długa 20; C. Schmidt, Sniadeckich; A. Schiefelbein, Bocianowo 1 und Hetmańska 25; in **Koronowo:** Drogenhandlg. A. Kortz; Apoth. Nowacki; in **Białośliwie:** Drogenhdg. A. Ochocki; Apotheke J. Warda; in **Osie:** Drogenhandlung A. Kłoniecki; in **Łobżenica:** Apotheke J. Reinholz; in **Tuchola:** Drgenhandl. St. Wawrzynowicz; in **Pruszcz:** Apoth. J. Bujalski; in **Sępólno:** Apoth. J. Naatz, Rynek; Alojzy Kneba, Rynek 17. **Wysoka pow. Wyrzysk:** Dylewski J., Drogenhandlung. 9501

Prima Eisenguß
Metallguß

●● Armaturen ●●

Reparaturen aller Art

Spez.: Dampf-Ventile v. 25 m/m bis 150 m/m

Eigene Modell-Tischlerei.

O. Reschke Nast.

Inh. H. Pozorski 9964

Gegr. 1868. Bydgoszcz, Sniadeckich 35/36. **Tel. 1148.**

Wer auf einen

grünen Zweig

kommen will

ist bei den heutigen Konkurrenzverhältnissen gezwungen

Reklame zu machen.

Ankündigungen

jeder Art finden weiteste Verbreitung in der „Deutschen Rundschau". — Inserate in dieser Zeitung haben anerkannt gute Erfolge. Spezialofferten und Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle.

Keine Kunst ist es,

billige Brillen und Klemmer zu verkaufen.

Unser Dienst am Kunden ist,

gute, bezw. **beste Qualitäten** in Brillen und Klemmern **preiswert** abzugeben. Die Preise sind zum sehr großen Teil niedriger als im deutschen Reich.

Die vielen Vorteile, 8185

welche Sie beim Kauf eines Augenglases bei uns haben, sind u. a. **kostenlose, wissenschaftliche Augenuntersuchung, korrekteste u. individuelle Anpassung** der Gestelle, die **fachmännische, uneigennützige Bedienung** nicht zu vergessen.

OPTIK. PHOTO.

Augenoptiker Senger, Danzig

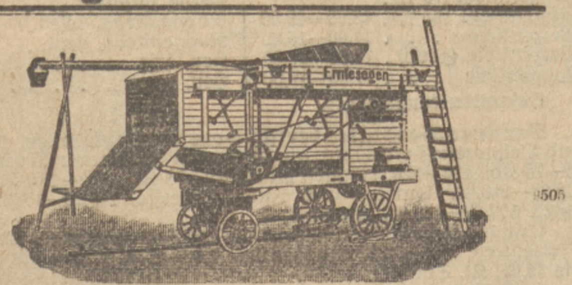
Hundegasse 16 (gegenüber der Post).



Uhr aus amerikanischem Gold

in nichts v. echten 14-kar. Gold zu unterscheiden, **nur 7.95 zł** (statt 303 zł). **Bemerkung:** Unsere Uhren sind nicht zu vergleichen mit den schreiend reklamierten Uhren. Auf briefliche Bestellung verschicken wir sof. elegante, flache Uhr. Angenehmer Gang mit 8jährg. Garantie: 2 Stck. 15.—, 4 Stck. 29.50, 6 Stck. 43.50. Bessere Marke 10.50, 13.—, 18.—, 24.—, 30.— zł. Mit leuchtendem Zifferblatt: 9.50, 12.—, 15.—, 18.— zł. Deckeluhr (Anker) mit drei amerikanischen Deckeln: 16.—, 19.—, 24.—, 28.—, 35.— zł. Amerikanische Herren- und Damen-Armbanduhren: 15.—, 17.—, 20.—, 24.—, 28.—, 35.— zł. Ketten aus amerikanischem Gold: 2.—, 4.—, 6.— zł. Uhren wie obige Zeichnung aus Nickel: 5.75, 2 Stck. 10.59, 4 Stck. 20.—, 6 Stck. 29.75. Tischwecker: 10.50, 12.50, 14.50 zł. Versandkosten trägt der Käufer. Weltfirma **„Chronometre", Warszawa,** Skrz. poczt. 939, Oddz. 150. Empfangen hunderte von Danksagungen als Beweis d. Güte unserer Uhren. 9639

Erntesegen-Dreschmaschinen



Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung.

Verlangen Sie Sonderdruckschriften u. Angebot

A. P. Muscate, Sp. z o. p., Tczew (Dirschau).

Perf. Hausschneiderin empfiehlt sich auch aufs Land. **Bydgoszcz,** Hetmańska 14a, **Janowski.** 4673

Aetzkalt

gegen saure und kalte Böden und Förderung der Bodengare, geben sehr billig ab. 10004

Gebr. Schlieper,

Gdańska 99. Tel. 306.

Tadellose Obstbäume aller Art

in bestempfohlenen Sorten,

Rosen in prima Sorten, stärkste Waren, sämtliche anderen **Baumschulartikel,** winterharte **Blumenstauden,** etwa 100 Sorten, **Blumenzwiebeln,** blühende starke **Alpenveilchen, Asperagus, Farren, Dracenen** (Palmen), sehr stark — große Vorräte — billige Preise.

Sortenverzeichnis gratis. 10246

Fr. Hartmann, Oborniki (Wlkp.)

Frühbeetfenster

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten** liefert

9371 **A. Heyer, Grudziądz,**

Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Forstpflanzen

zur **Herbstpflanzung 1930 und Frühjahr 1931** gibt ab 10320

v. Blücher'sche Fortverwaltung Ostrowite

pod Jabłonowem (Pommerellen).

Offeriere ab Lager

Teer, Cement

Dachpappe

Kachelöfen

I-Träger

J. Bracka

Więcbork 9496

Holz-Pantoffel

zum **Wiederverkau** offeriert 10340

Max Wasielewski

Pantoffelmacher,

Grudziądz,

ulica **Toruńska 22.**

Forstpflanzen u. Obstbäume

empfehlen zur Herbstpflanzung 10353

Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,

Forstbaumschule,

Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.

Preisliste gratis.



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt

Nr. 1 rund St. 4.45

Nr. 2 oval „ 4.15

Draht-Fußmatten St. 3.—

Drahtgeflechte!

Alexander Maennel

Fabryka siatek druc. **Nowy-Tomyśl. 6 Wlkp.** 9580

Drahtseile

für alle Zwecke liefert 8667

B. Muszyński,

Seilfabrik, **Lubawa.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. September.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet starke Bewölkung mit zunehmenden Winden an.

Gottes Großtaten.

Es gibt zwei Arten göttlicher Taten: Gott handelt und wirkt im Verborgenen und Stillen. Sein Tun hüllt sich in den Mantel der Unscheinbarkeit. Die große Menge geht daran vorüber und merkt es nicht, daß da Gott am Werke ist. Und von solchem Tun Gottes kann man wohl sagen, was an einem botanischen Institut einer deutschen Universitätsstadt angeschrieben steht: In minimis Deus maximus. In den kleinsten Dingen wird Gott am größten offenbar. Aber gerade weil diese Art göttlichen Wirkens den meisten Menschen verborgen bleibt, hat Gott, zur Schwachheit des Menschen sich neigend, eine zweite Wirkungsart: Er handelt im Licht der Öffentlichkeit durch in die Augen fallende Ereignisse so deutlich sichtbar, daß man es merken muß, wenn man nicht mit Blindheit geschlagen ist. Von jeher hat gläubige Geschichtsbetrachtung gerade in der Völkergeschichte die Spuren Gottes gesucht und gesehen, beides sein Richten und sein Segnen, deinen Ernst und seine Güte. So hat Israel seine Geschichte verstanden. Die Errettung aus der Hand der Ägypter am Roten Meer ist ihm eine große Tat Gottes, über der Moses seinen Psalm anstimmt: „Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan! (2. Mose 15.) Und ähnlich wird jedes Volk in seiner Geschichte Momente finden, die religiös betrachtet sich ihm als Großtaten Gottes darstellen. Diese Betrachtungsweise gibt dem Weltgeschehen erst seinen Sinn. Solange man in ihm nur das Handeln der Menschen sieht, wird es nur die einen mit unberechtigtem Stolz, die anderen mit Bitterkeit und Verdruß erfüllen. Aber wo ein Volk in der Geschichte Gottes Großtaten sieht, da wird ihnen gegenüber einmal die demütige Dankbarkeit und Verantwortlichkeit, auf der anderen Seite die demütige Beugung und der tragende Gehorsam Platz greifen. Immer aber wird der Glaube bekennen: Das ist vom Herrn geschehen, das „ward gewebt auf Gottes Webstuhle".

D. Blau, Posen.

Superintendenturverweser Ernst Klawitter †.

Einen unerwarteten schmerzlichen Abschluß fand am 23. September d. J. das Leben des um seine Gemeinde Kempen und den Kirchenkreis Schildberg sehr verdienten Superintendenturverwesers Pfarrer Ernst Klawitter in Kempen. Gegen Abend wurde er in seinem Amtszimmer mit mehreren Schußwunden in der Brust aufgefunden, die er nach ärztlichem Zeugnis in einem Anfall nervöser Überreizung sich selbst beigebracht hat.

Superintendent Klawitter hatte trotz stark geschwächter Gesundheit, namentlich in den letzten Jahren, eine sehr große verantwortungsvolle Arbeit in den von ihm verwalteten Gemeinden zu leisten gehabt, wozu noch vor sieben Jahren die Leitung des Kirchenkreises Schildberg trat. Im letzten Winter kam bei ihm ein veraltetes Lungenleiden zum Ausbruch; infolge der Überanstrengung in der letzten Zeit stellten sich dazu nervöse Störungen ein, die sich namentlich in starker Gemütsdepression äußerten. Mehrfache längere Kuren in Heilbädern brachten keinen Erfolg, so daß Superintendent Klawitter sich genötigt sah, zum 1. Oktober d. J. seine Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. In dieser Woche wollte er den Umzug bewerkstelligen, da er die Absicht hatte, seinen Wohnsitz in die Nähe von Breslau zu verlegen. Der durch den erschütternden Todesfall in tiefe Trauer versetzten Familie ist die herzliche Teilnahme weitester Kreise gewiß.

Pfarrer Ernst Klawitter hat sein ganzes Leben in seiner südposener Heimat zugebracht. Am 26. Januar 1865 ist er in Friedrich-Wilhelms-Hayn bei Krotoschin geboren. Nach der Absolvierung des Gymnasiums in Ostrowo studierte er Theologie an den Universitäten Breslau und Berlin und wurde am 5. Juni 1896 in Posen ordiniert. Seine ganze Amtszeit hat dem Kirchenkreise Schildberg gehört, wo er zunächst die Gemeinde Haideberg verwaltete und im Jahre 1917 Kempen übernahm. Da der dortige Kirchenkreis eine große Anzahl polnischsprechender Evangelischer aufweist, hat Pfarrer Klawitter stets in beiden Sprachen predigen und sein Amt führen müssen. Gerade der polnischsprechenden Evangelischen hat er sich in jeder Weise liebevoll angenommen. Die letzten Jahre haben ihm nicht nur stark vermehrte Arbeitslast, sondern auch manche Unruhe und Aufregung gebracht, da Kempen unmittelbar in der Grenzzone liegt. Auch für ihn, dem die heimatlichen Verhältnisse und die dortige Bevölkerung von Kind auf vertraut waren, wurde die Last der Pflichten oft recht drückend. Andererseits fiel es ihm äußerst schwer, sein Pfarramt aus gesundheitlichen Rücksichten aufgeben und die Heimat für immer verlassen zu müssen.

pz.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, 29. d. M. früh: Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Plac Piastowski) und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek); vom 29. September bis 6. Oktober früh: Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5 und Altstädtische Apotheke (fr. Kużaj), Friedrichstraße (Długa) 57.

§ **Anwachsen der Arbeitslosenziffer.** In der dritten Woche des September ist die Zahl der Arbeitslosen durch die teilweise Beendigung der Saisonarbeiten wiederum gestiegen. In den staatlichen Arbeitsvermittlungsämtern ist die bisherige Zahl der Arbeitslosen um 945 unqualifizierte Arbeiter vergrößert worden.

§ **Überfall.** Die Frau Stanisława Konieczka, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 7—8, meldete der Polizei, daß an einem der letzten Abende zwei Männer nach Einschlagen eines Fensters in die Wohnung eindrangen. Sie entwendeten ihr 360 Złoty.

§ **Skelettfund.** Bei der Legung von Gasröhren in der Nähe des Kornmarktes hat man das Skelett eines Mannes gefunden, das etwa 1,20 Meter unter der Erdoberfläche lag. Das Skelett hat etliche zehn Jahre an der Fundstelle gelegen. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wies nicht sehr lebhaften Verkehr auf. Die Beschickung an Obst und Gemüse war äußerst reich, wohingegen die Nachfrage nach diesen Artikeln viel zu wünschen übrig ließ. Die Preise für Butter betrugen zwischen 10 und 11 Uhr 2,20—2,60, für Eier 2,80—2,90, Weißkäse 0,40—0,50. Der Gemüse- und Obstmarkt verzeichnete gegen den letzten Wochenmarkt kaum merkliche Preisunterschiede. Man verlangte für Radieschen 0,15, Mohrrüben 0,15, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,10—1,00, Gurken 0,20—0,50, Wirsingkohl 0,10—0,15, Weißkohl 0,05—0,10, grüne Bohnen 0,20—0,40, Wachsbohnen 0,25—0,30, Sellerie 0,10—0,50, Zwiebeln 0,25, Rotkohl 0,20, Tomaten 0,20—0,25, Pilze 0,30—0,60, Pflaumen 0,60—0,70, Birnen 0,35—0,80, Äpfel 0,40—0,80, Weintrauben 1,10—1,80. Der Geflügelmarkt brachte alte Hühner zu 3,50—5,50, junge 1,50—2,50, Enten 3,50—5,00, Tauben 0,70—0,90. Auf dem Fleisch- und Fischmarkt gab es Schweinefleisch zu 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,50—2,50, Bressen 0,80—1,50, Schleie 1,50 bis 2,50, Barsche 0,80—1,50.

§ **Fahrraddiebstahl.** Am 25. d. M., vormittags 10 Uhr, wurde dem Danzigerstraße (Gdańska) 80 wohnenden Paul Kisew ein Herrenfahrrad gestohlen. K. hatte das Rad vor dem Gebäude der Stadtsparkasse (Kasa Oszczędności) in der Wilhelmstraße (Marszałka Focha) stehen gelassen. Es handelt sich um ein Rad Marke „Preciosa", das die Fabriknummer 423 und Registriernummer 9115 Bromberg trug und einen Wert von 200 Złoty hatte. Der unsagbare Leichtsinn, Fahrräder unbeaufsichtigt auf der Straße stehen zu lassen, hat hier ein neues Opfer gefordert.

§ **Wer sind die Besitzer?** In der Wilhelmstraße fand eine junge Dame 100 Złoty, die sie auf dem 3. Polizeikommissariat, Berlinerstraße (Św. Trójcy), ablieferte. Von dort kann der rechtmäßige Besitzer das Geld abholen. — Zwei Schlüssel wurden als gefunden im 4. Polizeikommissariat abgeliefert. — Beim Polizeiposten in Karlsdorf befindet sich ein Doppelzentner Getreide, der auf der Fordoner Chaussee gefunden wurde.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens auf der Straße, eine gesuchte Person und eine Person wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf den am Sonntag, dem 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der „Deutschen Bühne" stattfindenden „Volkstümlichen Liederabend", veranstaltet vom Chor der Christuskirche, weisen wir noch einmal besonders hin. Die geschickt zusammengestellte Vortragsfolge bringt neben bekannten und doch immer wieder gern gehörten Volksliedern eine Reihe alter, lieber Weisen, die ihre Wirkung auf den Zuhörer sicher nicht verfehlen werden. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Vorverkauf in W. Johnes Buchhandlung. (Siehe Anzeige!) (10446

Freundinnenverein. Versammlung Montag, den 29. September, 4 Uhr, im Zivilkasino. Besprechung wegen 25jähr. Stiftungsfest, Ausgabe der Eintrittskarten usw. Erscheinen aller Mitglieder daher dringend erforderlich. (4753

Unsere Weihnachtsausstellung „Häusliche Kunst" wird Anfang Dezember eröffnet. Handarbeiten aller Art werden hierzu wieder angenommen. Geschäftsstelle Goethestr. (ul. 20 stycznia) Nr. 37. **Deutscher Frauenbund.**

D. G. f. K. u. W. Das Dresdner Streichquartett wird sein diesjähriges Konzert am Mittwoch, dem 1. 10. 1930, abends 8 Uhr, im Zivilkasino den deutschen Meistern Reger, Beethoven und Haydn widmen. Das Programm sieht vor: Reger: Streichquartett Op. 109, Es-Dur; Beethoven: Streichtrio-Serenade Op. 8, D-Dur; Haydn: Streichquartett C-Dur, Op. 54 II. Eintrittskarten in der Buchh. E. Hecht Nachf., Gdańska 19. (10443

Evang. Verein jg. Männer. 39. Stiftungsfest am Sonntag, dem 28. d. M., 10 Uhr, Festgottesdienst in der St. Paulskirche, nachm. 5½ Uhr Unterhaltungsabend. Näheres siehe Anzeige! (10448

Am nächsten Sonnabend und Sonntag (4. und 5. Oktober, 8 Uhr), ist die erste Kulturfilm-Veranstaltung der beginnenden Spielzeit, und zwar kann nun endlich **Colin Roß' „Mit dem Kurbelkasten um die Erde"**, dessen Vorführung seinerzeit verschoben werden mußte, gegeben werden. Studienrat Riemer wird dazu sprechen. Am gleichen Abend wird auch der erste „hausgemachte" Bromberger Reportagefilm den Sprung auf die Leinwand der Deutschen Bühne wagen: der Zweiakter von der **„Zehnjahrfeier des Deutschen Lehrerbundes in Bromberg am 2./5. Juli 1930".** Kartenvorverkauf ab Montag in Johnes Buchhandlung. (10449

Kreisfest der Jugendbünde für Entschiedenes Christentum, Marcinkowskiego 8 b. Am Sonntag, dem 28. September, findet Marcinkowskiego 8 b ein Kreisfest des Bezirks Bromberg der Jugendbünde für Entschiedenes Christentum statt. Nachmittags 3 Uhr dort allgemeine Jugendstunde. Um 5 Uhr Festfeier mit Chorgesängen, Deklamationen und Ansprachen. Der Verbandsvorsitzende, Pastor Lassahn, wird in seiner Ansprache von der Jugendbund-Weltkonferenz in Berlin berichten. (10447

* * *

* **Chelmca** (Kreis Strelno), 26. September. Unfall. Der Landwirt Walenty Smigielski war mit dem Schroten von Getreide beschäftigt. Als sein siebenjähriges Söhnchen Josef an der Maschine vorüberging, wurde es plötzlich vom Schwungrade erfaßt und mit derartiger Wucht zu Boden geschleudert, daß es bereits nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied.

* **Ludwigsruh** (Wójtostwo), 26. September. Tod im Getreideschober. Als in diesen Tagen ein Getreideschober auf dem Felde der hiesigen Gutsherrschaft ausgedroschen wurde, fand man in dem Schober die Leiche eines 15—17jährigen Mannes. Die Polizei nahm die Leiche in Beschlag. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen gewissen Michał Oeldon.

v. **Janowitz** (Janowiec), 26. September. Autobusunglück. Als der Autobus P. Z. 48 541, Besitzer Julian Czosnowski aus Kruschwitz, die Janowitzer Chaussee entlang fuhr, stellte sich der 22jährige Arbeiter Vincent Błaszak dem Autobus in den Weg, so daß er überfahren wurde. Schwer verletzt überwies man ihn dem Krankenhause Strelno.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 26. September. Eingebrochen wurde in der Nacht zum Donnerstag bei dem Gutsbesitzer Majk in Kocanowa bei Pudewitz. Es wurden Gold-, Silbersachen und Geld, verschiedene wertvolle Pelze, Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 3000 Złoty gestohlen. Bis jetzt ist von der Polizei nichts ermittelt worden. — Dem Landwirt Zempel in Boziniec bei Pudewitz wurden 12 Gänse und 20 Hühner gestohlen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

*** Kalisch, 26. September. Raubmord. Die Polizeibehörden wurden von einem in der Siedlung Chelmce bei Kalisch begangenen Raubmord in Kenntnis gesetzt. Der dort wohnhafte Stanisław Zmierzchowski verwaltete ausgedehnte Ländereien, die mehreren Besitzern gehörten. Er war als sehr reicher Mensch bekannt. In den Nachmittagsstunden meldeten sich zwei junge Leute und baten um Arbeit. Als der Verwalter ihnen sagte, daß er gegenwärtig mit Leuten versorgt sei, schlossen die beiden schnell die Tür und zogen Revolver. Zmierzchowski, der sich allein im Hause befand, wollte auch zur Waffe greifen, wurde aber von den Burschen daran gehindert. Sie verlangten Geld. Der Überfallene zeigte ihnen ein Schubfach, in dem er einen kleinen Teil des Geldes verwahrt hatte. Dies genügte den Banditen nicht, weshalb sie auf Zmierzchowski mehrere Schüsse abgaben, durch die er getötet wurde. Die Banditen durchstöberten darauf die ganze Wohnung und nahmen verschiedene Wertgegenstände mit, mit denen sie verschwanden. Die Polizei erfuhr erst nach einigen Stunden von diesem Überfall und leitete sofort die Verfolgung der Mörder ein.**

Aus den deutschen Nachbargebieten.

*** Alt-Christburg, 26. September. Der Molkereibesitzer Schirrmacher verschwand vor einigen Wochen. Die Begleitumstände ließen darauf schließen, daß er freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht hat. Die drei Söhne des Vermißten machten sich zusammen mit einem Freund am Mittwoch mit zwei Motorrädern auf den Weg, um den nördlich des Sorgensees liegenden Baalanersee abzusuchen. Bei der Ankunft fuhr ein Motorrad kurz vor dem Gut Gr. Baalau gegen einen Baum. Der Motorradfahrer Otto Schirrmacher, Molkereibesitzer in Menthen, erlitt einen schweren Schädelbruch, der Soziusfahrer Kurt Schirrmacher trug eine Gehirnerschütterung davon. Der aus Christburg herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod des Otto Schirrmacher feststellen. Der verletzte Kurt Schirrmacher wurde in das Kreiskrankenhaus Stuhm eingeliefert.**

* **Mohrungen**, 26. September. Ein Kind aus Eckersdorf ist im Mohrunger Krankenhaus an Kinderlähmung gestorben.

* **Monken**, Kr. Lyck, 26. September. Funde aus der Eisenzeit. Auf der Gemarkung des Gutsbesitzers Becker kamen bei der Ackerbestellung dunkel gefärbte Stellen zum Vorschein. Der Boden war mit schwarzen Brandresten stark durchsetzt, Scherben von roh geformten Gefäßen lagen verstreut auf der Oberfläche. Eine durch den Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer vorgenommene Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß es sich um vorgeschichtliche Herdstellen handelt. Die Gruben waren mit schweren Steinblöcken eingefaßt, von denen ein großer Teil leider bereits in früheren Jahren herausgeholt und abgefahren worden ist. In der Branderde fanden sich Scherben starkwandiger, aus ungeschlemmtem Ton mit der Hand geformter Gefäße, daneben aber auch Überreste von Töpfen, deren Oberfläche mit graphischer Kohle mattglänzend poliert war. Dadurch wird eine genauere Zeitstellung dieser Siedlung ermöglicht. Sie ist in die vorchristliche Eisenzeit einzureihen, etwa 400 v. Chr. bis Christi Geburt.

Vom Bären zerrissen.

Im Mannheimer Waldpark-Zoo hat sich ein gräßliches Unglück zugetragen. Der Wärter Ernst Käfer war mit der Säuberung der Raubtierkäfige beschäftigt und hatte versehentlich eine der Verbindungsklappen vom Winterkäfig zum Sommerkäfig des Raubtierhauses offen gelassen. Ein dreijähriger Bär gelangte durch die offene Tür, schlich sich an den Wärter heran und schlug ihn mit einem Prankenhieb zu Boden. **Der fürchterliche Hieb riß dem Wärter das linke Auge und die linke Schläfe weg.** Durch die gellenden Hilferufe des Überfallenen alarmiert, eilten mehrere andere Wärter hinzu und versuchten das Tier von seinem Opfer zu verjagen.

Inzwischen hatte man das Überfallkommando verständigt. Wohlgezielte Schüsse veranlaßten nun die Bestie, von dem Wärter abzulassen; sie flüchtete mit zerschossener rechter Pranke in den Rundgang des Gartens. Schließlich bereiteten ihm mehrere Karabinerkugeln ein Ende. In dem Magen des Bären fand man Teile der Kleidung des Wärters. Käfer wurde fast völlig verstümmelt in das Krankenhaus gebracht, wo er wenige Stunden nach der Einlieferung seinen gräßlichen Wunden erlag.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. September 1930.

Krakau — 2,03, Zawichost + 1,58, Warschau + 1,80, Płock + 1,2[illegible], Thorn + 1,37, Fordon + 1,54, Culm + 1,40, Graudenz + 1,72, Kurzebrak + 1,97, Piekel + 1,34, Dirschau + 1,24, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 224

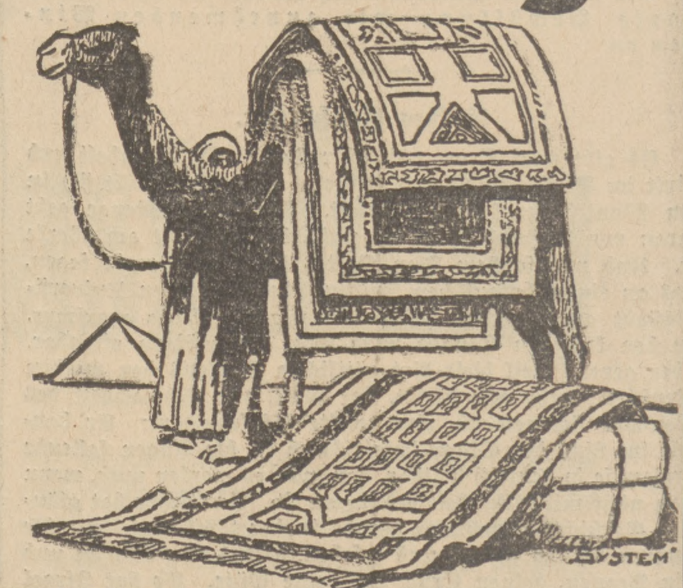
*Am **Sonntag, d. 28. September,** nachm. von 3—8 Uhr veranstalte ich in den Geschäftsräumen meines Hauses, im Parterre u. I. Etage eine*

Teppich-Ausstellung

Um meine werte Kundschaft von der Reichhaltigkeit meiner Teppich-Abteilung zu überzeugen, lade ich Sie zur Besichtigung dieser höflichst ein

Vorzeigung eleganter GARDINEN in Filetarbeit

Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang. 10413



M. KLIMEK

Stary Rynek 18 **BYDGOSZCZ** **Stary Rynek 18.**



ein gutes Stück Ware!

Ein besseres Lob kann diesem schönen und modernen Mantel nicht gegeben werden! Er erfüllt von vornherein die Wünsche des Käufers, der etwas für sein Geld haben will!

Er wird auch für Sie der richtige sein!

„WŁÓKNIK"

Bydgoszcz

Hauptgeschäft: **Stary Rynek 5/6,**
Filiale: **Długa 10/11.** 10412

SCHOTTLAENDER-REKLAME

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 9483

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert

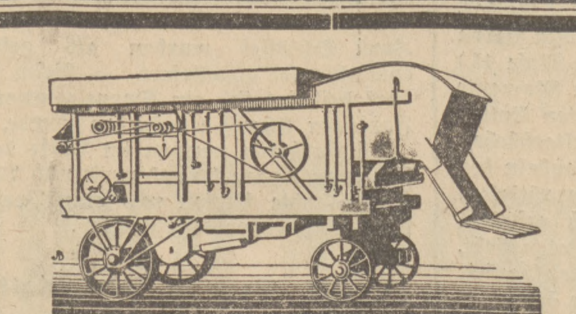
„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 9960

Pelze

aller Art verfertigt und repariert: **Umarbeit.** hochelegant und billig. 10089

J. Drzycimski

Mody męskie i damskie,
Bydgoszcz,
Plac Wolności 2, 1 p.
Telefon 166.



Selbst der billigste

„Jaehne" Motordrescher

hat großen modernen Schüttler, Nachschüttler, 2 Siebreinigungen mit 2 großen Druckwind - Ventilatoren. Becherwerk, Entgranner, Sortierzylinder auf Wunsch, Kugellagerung an allen schnellaufenden Wellen, pat. Hochdruckfettschmierung, Patentgraepelsieb, Stufenbleche und viele andere Vorzüge.

Prüfen und vergleichen Sie genau, bevor Sie kaufen. Nicht der billigste Preis macht es, sondern die Qualität.

Wir machen Ihnen gern unverbindliche Offerte. 9338

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. 7964 Telefon **79.**

„Fast umsonst"

verkaufen wir um zu räumen: 1043

Herrenkravatten . .	früh.	1.50	jetzt	0.75
Herrenkragen aller Art,	„	1.35	„	0.85
Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe	„	1.95	„	0.95
Herrensocken	„	1.95	„	1.35
Kinderschuhe	„	2.95	„	2.25
Turnschuhe, Gummibesatz	„	3.80	„	2.95
Damenschlüpfer, Seide .	„	5.50	„	2.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	4.95	„	2.95
Kinderstiefel	„	5.95	„	4.95
Hemdhosen, Seide . . .	„	8.75	„	5.95
Damenstrümpfe, Bemberg	„	9.75	„	6.95
Damenkleid, Mousseline .	„	9.75	„	6.95
Kinderschuhe, Lack . . .	„	10.50	„	8.95
Oberhemden m. Kravatte	„	12.50	„	8.95
Damenschuhe, Boxcalf .	„	22.50	„	14.50
Damenschuhe, feinfarbig	„	29.50	„	19.50
Herrenschuhe, auch Stiefel	„	29.50	„	19.50
Damenregenmäntel . .	„	34.50	„	25.—
Damenmantel	„	58.50	„	38.50

Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2.**

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, 1 Tr. r. 4286

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1256



TECHNISCHE ARTIKEL

OTTO WIESE
BYDGOSZCZ
Dworcowa 62 – Telefon: 459

Wacław Millner, Bydgoszcz

ul. Mazowiecka 28-29 - Telefon 1428 u. 789

offeriert günstig zur sofortigen Lieferung in jeder Menge ***Zinkblech,*** *Eisenblech, verz., Kupfer-,* ***Messing-,*** *Aluminium-, engl. Weiß-, Blei- und dünnes Eisen-Blech, sowie engl. Zinn* ***„Banka",*** *auch Lötzinn, Blei und Hütten-Aluminium, Blei-Wasserrohre, Draht und Stäbe in Messing und Kupfer, Quadrat-Kupfer für Kolben, Profile und Aluminiumriffelblech für Autokarosserien und viele andere Artikel.* 10139

Telefon 150 und 830

⚒ Beste Oberschles. ⚒
Steinkohlen · Hüttenkoks
Briketts

⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒

Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 9719

Bruno Szarlowski, früher Domnik Weln. Rynek 7.
Möbel-Polsterwaren 9500
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Große Auswahl in Kacheln
weiß, farbig 10130
kompl. Oefen, sow. **Transportöfen**
Eisenzeug
Offeriert billig
Brunnenrohre, Zementdachsteine
R. Fabianowski, Koronwo. Tel. 49.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 9485
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***